

erschint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anzeigen Rückposte bellegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 150 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Ribbentrop berichtet dem Reichsführer

Die Gerüchte von einer Pariser Reise Adolf Hitlers wollen nicht verstummen / Eine große diplomatische Aktion Hitlers

Paris, 6. Dezember.

Der „Intransigent“ bringt einen Bericht seines Berliner Korrespondenten, wonach der Reichsbeauftragte in Brüssel, Ribbentrop, gleich nach seiner Ankunft aus Paris von Adolf Hitler in einer längeren Audienz empfangen wurde. Ribbentrop berichtete bei dieser Gelegenheit über seine Pariser Besprechung mit Laval sowie mit den Führern der französischen Kriegsteilnehmer.

In der Umgebung der Reichskanzlei konnte in Erfahrung gebracht werden, daß Reichskanzler Adolf Hitler gleich nach Beendigung des Saar-Vebsitzes im Jänner mit einer großen diplomatischen Friedensoffensive einsetzten werde. Die sensationelle Meldung, daß Hitler nach Paris reisen werde, um mit Laval, Laval und den anderen Staatsmännern die Grundzüge einer deutsch-französischen Ausöhnung auszuarbeiten, werden in amtlichen Kreisen nicht dementiert.

fen erblickt man in dieser unvoreingenommenen Haltung des französischen Außenministers einen neuen Beweis für das Wiedererwachen der europäischen Solidarität und des Zusammenwirkens der Völker.

## Deutschlands Aufrüstung

Feststellungen des Kriegsministers Maurin im Pariser Kammerausschuß. — Deutschland könne in sechs Tagen 30 Divisionen mobilisieren.

Paris, 6. Dezember.

Der französische Kriegsminister General Maurin machte im Heeresausschuß der Kammer Feststellungen, die sich auf die Deckschirmung Deutschlands bezogen. Der Minister erklärte, die Aufrüstung Deutschlands nehme industriell derartige Maße an, daß Frankreich seine budgetären Maßnahmen treffen müsse. Daher werde von den 800 Millionen Francs kürzlich beanspruchter Nachtragskredite ein Betrag von 600 Millionen nur für die Artillerie verwendet werden. Die Reichswehr, sagte der Minister, sei heute in sechs Tagen 30 Infanteriedivisionen zu mobilisieren. Der Minister verglich die Mobilisierungsmöglichkeiten Deutschlands und Frankreichs und erklärte noch, daß der französische Festungsgürtel im Osten noch im nächsten Monat fertiggestellt sein wird.

## Rothermere für Deutschland

London, 6. Dezember.

Unter dem Titel „Hat Deutschland 10.000 Flugzeuge?“ richtet Lord Rothermere in der „Daily Mail“ heute eine großartige Frage an die englische Öffentlichkeit. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Deutschland nicht 10.000 Flugzeuge besitzt und daß die über die Zahl der deutschen Flugzeuge angeführten Ziffern falsch sind. Rothermere empfiehlt die Freundschaft mit Deutschland, als eine selbstverständliche Folgerung aus seinen Darlegungen. Wenn es nach meinem Belieben ginge, so sagte er, dann würde ich die Kriegsschuldfrage im Versailler Vertrag aufheben. Ich würde Deutschland alle afrikanischen Kolonien, besonders diejenigen unter dem Mandat der britischen Regierung zurückgeben. Ich würde die deutsche Regierung wissen lassen, daß Großbritannien keinerlei Interesse an einer Politik hätte, die Deutschland in Osteuropa zu betreiben für notwendig hält. Was England und Frankreich angeht, so sollte ein englisch-französisches Defensivbündnis abgeschlossen werden, das die europäische Unverletzlichkeit dieser beiden Länder garantiert und ebenfalls ihre überseeischen Besitzungen vor europäischen Angriffen schützt. Zum Schluß bezeichnet Lord Rothermere Hitler als den „glänzenden Führer eines großen Volkes“.

Zürich, 6. Dezember. Devisen: Paris 20.325, London 15.275, Newyork 308.625, Mailand 26.30, Prag 12.875, Wien 57, Berlin 124.

Ljubljana, 6. Dezember. Devisen: Berlin 1372.36—1383.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 168.92—170.52, Newyork Sched 3303—3421.26, Paris 225.35—226.47, Prag 142.63—143.79, Triest 291.01—293.41, österr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

## 66 Personen in Sowjetrußland standrechtlich erschossen

Zwei Standgerichtsprozesse in Leningrad und Moskau / Erschießung gleich nach der Urteilsfällung

Moskau, 6. Dezember.

Gestern fanden im Zusammenhange mit der Ermordung des Sowjetfunktionärs Kirow zwei Parallelprozesse vor den Standgerichten in Moskau und Leningrad statt. Unter dem Verdachte, an der Verschwörung teilgenommen zu haben, wurden 41 Personen in Moskau, die übrigen in

Leningrad abgeurteilt. Von 73 Angeklagten wurde 66 für schuldig erkannt und zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verurteilten wurden aus dem Verhandlungssaal in den Hof des Gerichtes geführt, wo das Exekutionspeloton bereits wartete. Die Angeklagten wurden ohne weiteres in Reihen an die Wand gestellt und erschossen.

## Washington und Tokio

Amerika will Japan nicht isolieren / Bingham durch Hull desabouiert?

Washington, 6. Dez.

Der amerikanische Botschafter in London, Bingham, hatte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Observer“ für eine diplomatische Zusammenarbeit zwischen Amerika und England eingesetzt, durch eine solche die Welt von ihrer Panik befreit werden und sich jedes größere politische Problem in der Welt selbst lösen würde. Die Äußerungen Bingham haben in Washingtoner amtlichen Kreisen ein gewisses Unbehagen hervorgerufen, da die Washingtoner Regierung alles vermeiden möchte, was nach einer englisch-amerikanischen Entente aussehen und dadurch Japan in eine weitere Isolierung treiben könnte.

Zweifellos habe Bingham, so sagt man, richtig zum Ausdruck gebracht, was in Washington und in London als Richtlinie für die Politik der beiden englischsprechenden Länder betrachtet werde; aber dieses Bestreben, in außenpolitischen Fragen eine gleiche Linie zu verfolgen, beschränkte sich zur Zeit auf die Frage der Abrüstung und auf Fragen des Fernen Ostens, keineswegs jedoch auf das große und von Bingham besonders

erwähnte Gebiet der Außenhandelspolitik. Wie schwerwiegend man in Washington die Äußerungen Bingham auffaßt, geht daraus hervor, daß sich Außenminister Hull beeilte, Bingham's Worte zu erläutern. Er führte am Montag aus, daß Amerika eine enge Zusammenarbeit mit allen Nationen wünsche, „die bereit seien, ihre Methoden der politischen Absonderung und der wirtschaftlichen Autarkie aufzugeben“.

## Saar-Polizei ohne Deutsche und Franzosen

Ein weiterer Schritt Lavals zur Ausöhnung mit Berlin. — Die europäische Entspannung macht Fortschritte.

Paris, 6. Dezember.

Die Aufforderung Lavals, für die Zeit der Saarabstimmung ins Saargebiet Polizeitruppen zu entsenden, in denen weder Franzosen noch Deutsche Aufnahme finden würden, wird hier als ein neues Zeichen dafür betrachtet, daß der Geist von Locarno praktische Anwendung findet. In allen Krei-

Anlaß für dieses außergewöhnliche Angebot Washingtons, das überdies in voller Deutlichkeit gemacht wird, ist. Amerika hat sich bisher, obwohl es außerhalb des Völkerbundes steht, an den großen internationalen Beratungen, die alle mehr oder weniger auf die Genfer Organisation zurückgehen, doch in irgend einer Form beteiligt, sei es auch nur durch einen sogenannten „Beobachter“. Daß seine Neigung, sich enger in diese internationale Zusammenarbeit einzu-

lassen, dadurch wesentlich gesteigert worden wäre, kann man freilich nicht behaupten. Man versteht in Washington die „querelles europeennes“ nicht, hat mehr als einmal den höchsten Degout vor ihnen empfunden und war wiederholt daran, sich ganz und gar aus den Dingen zurückzuziehen. Vielleicht sucht es jetzt einen Gefährten für die Isolierung, die ihm erstrebenswert scheint. Aber das allein kann der Grund für das England gemachte Angebot nicht sein. Man

muß sich erinnern, daß die Londoner Notenvorbesprechungen noch immer nicht über den toten Punkt hinaus gelangt sind. Japan auf der einen Seite, England und die Vereinigten Staaten auf der anderen stehen sich in ihrer Auffassung noch genau so schroff gegenüber wie zu Anfang. Japan will zwar eine Bindung der Rüstungshöhe zur See, aber nur auf der Basis der völligen Gleichheit aller drei Mächte. England und Amerika wollen die Differenzierung, die ihnen

## Der Bund der Angelsachsen

Wir sind zu sehr geneigt, die englische Politik etwas einseitig im Lichte der in der letzten Zeit allerdings etwas auffällig zutage getretenen engen Zusammenarbeit mit Frankreich zu sehen. England hat ein Janusgesicht. Es blickt nach dem europäischen Kontinent, dessen Gestaltung für sein Schicksal selbstverständlich wesentlich ist. Hier hat sich das Prinzip der englischen Politik seit Jahrzehnten kaum geändert. Es ist noch immer das gleiche, das Großbritannien seinerzeit im Weltkrieg an die Seite Frankreichs führte und das es jetzt eines Tages leicht aus der engen Verbindung mit Frankreich und der Unterstützung seiner Kontinentalpolitik lösen könnte, wenn nämlich die Schale der Macht sich allzusehr zugunsten von Paris senken sollte.

Aber England schaut mit dem anderen Gesicht seines Januskopfes in die Welt hinaus, dort, wo die Interessen seines immer noch den Erdball umspannenden Imperiums geformt und entschieden werden, und es ist fraglich, aus welcher Richtung es seine Politik entscheidend beeinflussen lassen würde, wenn es wählen müßte zwischen den Notwendigkeiten seiner kontinentalen und seiner imperialen Ziele.

Vielleicht ist dieser Augenblick nicht fern. Mindestens in Washington scheint man zu glauben, daß man England aus seiner europäischen Verstrickung jetzt herauslösen könnte. Der Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten, Judge Bingham, einer der engsten Vertrauten des Präsidenten Roosevelt, hat dem Vertreter des „Observer“ ein Interview gegeben, das eine unerwartete Offerte Roosevelts an England zu enger politischer Zusammenarbeit der beiden angelsächsischen Mächte darstellt. Bingham hat sein Angebot gut untermauert, denn er hat zunächst von der durch die letzten Kongresswahlen bestätigten und bekräftigten außerordentlichen Machtvolle Roosevelts gesprochen, die den derzeitigen Präsidenten durchaus von den Parteihängigkeiten befreite, denen alle seine Vorgänger, sehr zum Schaden der außenpolitischen Vertragstätigkeit der Vereinigten Staaten, unterlagen. Man braucht nur daran zu denken, daß der Völkerbund ein Gedanke Wilsons und geradezu das Lieblingskind seiner politischen Spekulationen war, daß aber dann, als Wilson ihn in Paris zustande gebracht hatte, der Kongress den Beitritt der Vereinigten Staaten verweigerte. Eine solche Desavouierung des Präsidenten ist nach der Meinung Bingham, der sicherlich nur die des Weissen Hauses ausdrückt, unter Roosevelts nicht zu befürchten. Ein Uebereinkommen — so sagte Bingham — das heute von England mit Roosevelt geschlossen würde, werde für die amerikanische Nation bindende Kraft erhalten. Er beschränkt sich aber nicht darauf, das aus der Stellung des derzeitigen Leiters der amerikanischen Politik zu folgern, sondern er verweist gleichzeitig darauf, daß jeder intelligente Mensch in den Vereinigten Staaten die lebenswichtige Bedeutung begreife, die eine wirksame Zusammenarbeit unter den englisch sprechenden Völkern für die übrige Welt haben würde. Man muß sich natürlich fragen, was der

zahlenmäßig ein Übergewicht sichert, mit der Begründung, daß die Aufgaben ihrer Flotten, wegen des über den ganzen Erdball verstreuten englischen Besitzes einerseits, der Längen zu schützenden Küstenstreden der Vereinigten Staaten andererseits, qualitativ durchaus verschieden seien von denen der japanischen Flotte, der lediglich die Sicherung eines geschlossenen und leicht zu verteidigenden Landbesitzes obliege. Wenn dieser Gegensatz nicht wider alles Erwarten noch gelöst wird, dann ist mit dem Ablaufen des Washingtoner Flottenabkommens, dessen Wahrung durch Japan bevorsteht, der Beginn einer Ära des maritimen Wettrennens mit Sicherheit zu erwarten.

Eine Weile lang schien es, als steuere England auf ein Sonderabkommen mit Japan hin, das ihm vielleicht in Hinblick auf seinen eigenen wertvollen asiatischen Besitz hätte erstrebenswert erscheinen können. Die Gerüchte von einer Erneuerung des englisch-japanischen Vorkriegsbindnisses haben in Amerika lebhaft beunruhigt. Inzwischen ist es der englischen Diplomatie gelungen, in Washington jeden Verdacht in dieser Hinsicht zu zerstreuen. Die englische Presse hat ein übriges getan. Vor vier Wochen bereits schrieb die „Times“ in einer Erörterung dieser Fragen: „Ein Krieg zwischen dem britischen Weltreich und Amerika ist undenkbar und unmöglich. Es würde das Ende aller Zivilisation bedeuten.“ Dabei wurde ausdrücklich festgestellt, daß auch die britischen Dominions in vollster Eintracht mit Amerika leben.

Aber ein Abkommen, das die aus der Forderung der Seerüstungen fließenden Gefahren der Welt als notwendig angesehen. Nach der Unmöglichkeit, eine Verständigung mit Japan herbeizuführen, bleibt nur ein Zweimächtevertrag als Ausweg übrig, der zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Von allen blutsmäßigen Sympathien abgesehen, ist das Mißtrauen, das die Politik Japans in England erweckt, viel zu groß, als daß man mit ihm zusammen gegen Amerika gehen könnte oder daß man nicht eine Rückendeckung bei den Vereinigten Staaten gegen die unberechenbaren Ambitionen Japans für wünschenswert ansehe. Die britische Öffentlichkeit wäre für eine Entente mit dem angelsächsischen Bruder jenseits des Atlantik zweifellos zu gewinnen.

Uns interessiert dabei die Frage, welche Veränderungen dadurch in der europäischen Stellung Englands eintreten könnten. Es mag noch zu früh sein, sie im einzelnen darzulegen. Sicherlich aber würde das Wort Großbritanniens auch in den europäischen Fragen dadurch an moralischen Gewicht gewinnen.

**Das englische Brautpaar im Honigmond**



Obwohl das englische Hochzeitspaar in strengster Abgeschlossenheit keine Flitterwochen — in England sagt man Honigmond — verleben wollte, hat unser Photograph offenbar doch Zutritt gefunden und den Herzog und die Herzogin von Kent im vertrauten Zusammensein gefilmt.

**Edens Vorschlag**

**Die jugoslawische Beschwerde kommt morgen, Freitag, vor den Völkerrundrat / Die Absichten der Großmächte / Die Kleine Entente gegen jeden Verschleppungsversuch**

Genf, 5. Dezember.

Der Vertreter Englands im Völkerrundrat, Lordsegelebewahrer Anthony Eden, ist mit dem britischen Vorschlag über die Behandlung der jugoslawischen Beschwerde in Genf eingetroffen. Großbritannien setzt sich dafür ein, daß in der soeben eröffneten Ratsitzung nur der Kläger und der Angeklagte zu Worte kommen sollen, während die anderen Ratsmitglieder nur ihre Ansicht äußern. Daraufhin soll ein drei- bis fünfgliederiger Ausschuss gebildet werden, der das Dossier studieren und im Jänner die bezüglichen Anträge zu unterbreiten hätte. Eden brachte in seiner Mappe auch schon den Entwurf einer Antiterrorkonvention. Es hat den Anschein, daß die Großmächte die Generaldebatte über die jugoslawische Beschwerde bis Jänner vertagt sehen möchten. Die Staaten der Kleinen Entente sind damit nicht zufrieden und so verbreitete sich heute in Genf das Gerücht, daß die Kleine Entente im Falle, daß Genf nicht seine Pflicht tue, eigenmächtige Sanctionen gegen Ungarn treffen würde durch Absperren aller Grenzen gegen Ungarn, welches auf diese Weise dem Wirtschaftsbankrott ausgeliefert werden würde.

Genf, 5. Dezember.

Wie aus Kreisen, die dem Völkerrundratssekretariat nahe stehen in Erfahrung gebracht werden konnte, wird der Völkerrundrat den britischen Lordsegelebewahrer Anthony Eden

zum Berichterstatter in der Generaldebatte im Jänner ernennen. Eden würden in diesem Falle zwei Experten zur Seite stehen. Eden wird den Bericht in der Jänneression des Völkerrundes unterbreiten.

Genf, 5. Dezember.

Das Programm der gegenwärtigen Tagung des Völkerrundrates ist jetzt definitiv bestimmt. Den Vorsitz im Rats wird für die Zeit der Behandlung der jugoslawischen Beschwerde der portugiesische Delegierte Vasco e o n c e l l o s inne haben. Neben anderen Delegierten werden an der Beratung auch Litwinow, Eden und Tawfik Rufschdi Bey teilnehmen. Der polnische Außenminister Beck kommt diesmal überhaupt nicht nach Genf.

Wie in Völkerrundkreisen verlautet, haben sich alle Mitglieder des Völkerrundrates dahin geeinigt, daß die jugoslawische Beschwerde auf keinen Fall hinausgeschleppt wird. Die Einleitungsdebatte über die jugoslawische Beschwerde wird daher gleich nach erfolgter Behandlung der Saar-Abstimmungsfrage in Angriff genommen werden. Es ist daher sehr glaubwürdig, daß der Rat sich mit der jugoslawischen Denkschrift schon am Freitag, den 7. d. M. vormittags beschäftigen wird. Man erwartet eine mehrtägige Debatte, die bis Ende dieser Woche dauern würde.

Genf, 5. Dezember.

Die 38. Ratsitzung des Völkerrundes begann heute in einer verhältnismäßig günstigen Atmosphäre. Ueber dem Oten liegen

zwar noch einige Wollen, doch ist durch die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Saar-Frage eine sehr wohlthuende Entspannung zu verzeichnen. Das Saar Plebiszit ist kein Gegenstand der europäischen Politik mehr, die Wege für eine deutsch-französische Verständigung freigemacht.

In diesem Zusammenhange tauchten auch die Gerüchte von einer Rückkehr Deutschlands nach Genf auf. Der Gedanke einer allgemeinen Annäherung unter den Nationen ist wieder lebendig geworden. Es wird bereits auf einen Plan Mussolinis zur Wiederbelebung des bereits paraphierten Viererpaktes hingewiesen, in den er auch Polen und die Sowjetunion einbezogen sehen möchte.

Warschau, 5. Dezember.

(Avala). Die „Gazeta Poranna“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel, in dem es heißt, Ungarn habe sich darauf verlassen, daß es in Genf der Unterstützung durch Italien und Oesterreich teilhaftig werden würde. In dieser Sache habe Ungarn sich getäuscht. Italien wolle sich für Ungarn nicht mehr exponieren, weil man sich in Rom von einer Einigung mit Paris mehr Vorteile verspreche. Das Blatt ist der Ansicht, daß die jugoslawische Denkschrift die europäische Lage klären und damit den ungarischen Revisionismus unmöglich machen werde.

**Der Kaiser von Mandschukuo bei den Manövern seiner Armee**



Vor kurzem fanden in der Mandchurei die großen Herbstmanöver der mandchurischen Truppen statt, an denen der Kaiser von Mandschukuo als Generalissimo der Armee teilnahm. Unser Bild zeigt den Kaiser (vorn am Tisch) bei der Beobachtung des Manöververlaufes.

Wandschukuo als Generalissimo der Armee teilnahm. Unser Bild zeigt den Kaiser (vorn am Tisch) bei der Beobachtung des Manöververlaufes.

**Artufobic wird ausgeliefert**

Paris, 5. Dezember.

(Avala.) Die französischen Gerichtsbehörden haben beschlossen, auf Verlangen der jugoslawischen Behörden, den Bekannten Terroristen Dr. Andrija Artufobic, ehemaligen Rechtsanwalt in Gospic, auszuliefern.

**Blutige Kämpfe in China**

Die Kommunisten überall geschlagen. — Weiteres Vordringen der Regierungstruppen

Schanghai, 5. Dezember.

Nach letzten Meldungen aus Kanton finden augenblicklich in Szechuan, namentlich in der Provinz Kwangsi, blutige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Kommunisten statt. Die Kommunisten bieten, in kleine Gruppen zerstreut, überall hartnäckigen Widerstand, doch beziffern sich ihre Verluste auf 10.000 Tote und ebensovielen Ver-

wundete und Gefangene. In der Provinz Honnan gelang es den Regierungstruppen, die Kommunisten einzuschließen, die jetzt Durchbruchversuche unternehmen.

**Große Unterschleife eines Zagreber Bankbeamten**

Zagreb, 5. Dezember.

In seiner Wohnung, in der Kuhadeva ul. 18, wurde heute der Beamte der „Katoička banka“, Anton Alar, wegen des begründeten Verdachtes der Unterschleife verhaftet. Es hatte sich herausgestellt, daß Alar die Unterschriften seines Direktors fälschte und mit Hilfe seiner Vetter Peter Mar im Wiener Bankverein den Betrag von 200.000 Dinar behob. Alar hatte bereits alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen, konnte aber rechtzeitig gefaßt werden. Der Mann hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

**Zwei Brüder hingerichtet**

Die Brüder Markus und Nikolaus Draskin gestern früh justifiziert.

Pančev, 5. Dezember.

Wie bereits berichtet, hätte die Hinrichtung der beiden zum Tode verurteilten Brüder Markus und Nikolaus Draskin, die in Belgrad den Arzt Dr. Lazic auf menschenwürdige Weise ermordeten und beraubten, schon Montag stattfinden sollen. Der Scharfrichter Hart konnte aber nicht rechtzeitig genug eintreffen, so daß die Hinrichtung bis heute früh verschoben werden mußte. Die beiden Brüder hofften noch im letzten Augenblick auf eine Begnadigung. Die Todesstrafe wurde zuerst an Markus, dann an Nikolaus Draskin vollzogen.

**Hitler besucht Paris?**

Eine Sensationsmeldung des Pariser „Intransigeant“.

Paris, 5. Dezember.

Der „Intransigeant“ meldet aus Berlin: Der Abgesandte des Führers, Baron Lersner, ist nach Paris abgereist, um alle Vorbereitungen für einen Besuch Adolf Hitlers in Paris zu treffen. Diese Reise würde bald nach dem Saar-Plebiszit, und zwar Ende Jänner erfolgen.

Diese Nachricht ist selbstverständlich mit Zurückhaltung aufzunehmen. Das Blatt will aber wissen, das Baron Lersner bereits in der Pariser deutschen Botschaft Wohnung genommen habe.

**Saar-Separatisten in Frankreich nicht erwünscht**

Ein sensationeller Erlaß des Innenministeriums.

Paris, 5. Dezember.

Innenminister Regnier hat einen Saar-Propagandavortrag aus dem bekannten Bolschewistenverband von Paris zu Gunsten gewisser Pforsdorf vor der Straßburger Liga für Menschenrechte verboten.

**Verbot des Hochzeitsfilms in Irland**

Dublin, 5. Dezember.

Das amtliche Reuter-Büro meldet: Den hiesigen Kinos wurde verboten, die Hochzeit des Herzogs von Kent im Film zu bringen. Die Ursache hiervon sind Demonstrationen der extremen Republikaner, die in einem Kino mit dem Rufe „Fort mit dem Imperialismus!“ demonstrierten. Die De-

# Der blutigste Prozeß der Sowjetunion

## Vor der Fällung und Vollstreckung von 73 Todesurteilen / Der Attentäter Nikolajew bereits erschossen / Mitojan als Nachfolger Kirovs

Moskau, 5. Dezember.

Die ungeheure Erregung über die Umstände, unter denen der hohe Sowjetfunktionär Kirov ermordet wurde, hat sich noch nicht gelegt. Die Blätter fordern die aller-



Kirov.

schärfsten Maßnahmen gegen alle Feinde des Sowjetstaates. Der Rat der Volkskommissare erließ draconische Maßnahmen zur Bekämpfung der regimfeindlichen Bewegung.

So darf die Verhandlung gegen politische Verbrecher nicht über 7 Tage dauern. Die Anklageschrift ist einen Tag vor Beginn des Prozesses zuzustellen. Hat sich ein politischer Verbrecher wegen eines Terrordeliktes zu verantworten, dann hat er kein Anrecht auf einen Verteidiger und auch kein Berufungsgericht. Das Urteil des erstinstanzlichen Gerichtes ist daher rechtskräftig. Das Todesurteil ist in zwei Stunden zu vollstrecken. Da neben dem Attentäter Kirovs noch 73 Personen eines terroristischen Verbrechens gegen den Sowjetstaat angeklagt sind, haben alle die Todesstrafe zu gewärtigen. Es wird dies der blutigste Prozeß sein, den die Sowjetunion seit ihrer Gründung erlebt hat.

Nach einer letzten Meldung aus Leningrad ist der vom dortigen Militärgerichtshof zum Tode verurteilte Attentäter auf Kirov, Nikolajew, gleich nach der Verlesung des Urteils, erschossen worden.

Moskau, 5. Dezember.

Zum Nachfolger des ermordeten Kirov in Leningrad wurde ein politischer Freund Stalins, der Armenier Mitojan, ernannt.

wie bei den Astronomen Ptolemäus (140) und bei Copernicus (1543), wird die Entstehung der Planeten durch Zentrifugalkraft angenommen. Andere Astronomen, wie der Engländer Robert Hooke, vertreten die Ansicht, daß die Planeten unmittelbar durch aufeinanderstößende Teilchen entstanden sind.

Die Chicagoer Professoren Montan und Chamberlain haben 1905 in ihrer Planetenentstehungstheorie die Theorie aufgestellt, daß das Sonnensystem aus einem Spiralnebel hervorgegangen sei, wie er sich bei starker Annäherung zweier Fixsterne bilden würde. Die dichteren Stellen wären die Planetenkerne gewesen, die weitere Materie an sich gezogen hätten.

Zu den Theorien, die das Weltall als riesige Gasfugel auffassen, steht im schroffen Gegensatz die phantastische Lehre des Wiener Ingenieurs Schöberger, der in seiner Glazialkosmogonie (Welteislehre) das Werden und Vergehen der Welt durch Vereisung erklärt.

**Blutwallerungen, Herzbeklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit** können durch d. Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwassers oft sehr rasch beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das **Franz-Josef**-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient.

## Menschliche Wiederkäufer

„Lebende Aquarien“.

Kinder, Schafe und Ziegen sind die Schulbeispiele für diesen der eigentlichen Verdauungstätigkeit vorausgehender Kauakt. Die verzehrte Nahrung gelangt dabei zuerst in den Pansen und Reymagen, dann erfolgt ein Herauswürgen des Verschluckten, das nach abermaligem Kaueu neuerdings verschluckt wird. Erst im Lab- und Mätrmagen und schließlich im Darm setzt die eigentliche Verdauungstätigkeit ein.

In seltenen Fällen ist nun auch beim Menschen das Wiederkaueu zu beobachten, gewissermaßen als ein Ueberbleibsel aus der Urkauenzeit. Die anatomische Untersuchung eines solchen Magens zeigte eine Andeutung der Kammerung, wie sie der richtige Wiederkäuermagen des Kindes aufweist. Gemisse Hemmungen geistiger Art (Hysterie, Jugendirrese) können leicht einen derart unnatürlichen Magenorgang auslösen und Menschen mit vollkommenem normalen Magen, deren Magentätigkeit aber stark verwas beeinflusst werden kann, erscheinen als Wiederkäufer (Ruminanten). Diese eigenartige „Fähigkeit“ wird wohl gelegentlich auch als Erwerbssquelle ausgenutzt. Wellenburg untersuchte seinerzeit einen Mann, der als „lebendes Aquarium“ auftrat. Nachdem er seinen Magen reichlich mit Wasser gefüllt hatte, schluckte er etwa zwei Duzende lebende Frösche und Fische und gab sie durch einen unauffälligen Würgakt wieder lebendig und sauber von sich. Um den Magen für diese Experimente vorzubereiten, aß der Mann nur abends, verdaute während der Nacht und hielt so seinen Magen tagsüber „erwerbssfähig“. Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen ergab nicht nur völlig normale Magenverhältnisse, sondern zeigte auch, daß er die verschluckten Tiere und Gegenstände tatsächlich in den Magen brachte. So verschluckte er beispielsweise Operationsgummihandschuhe, zusammengefaltete Aktenbögen und ein zusammengefaltetes, ein Quadratmeter großes Stück Chiffon und brachte aus seinem Magen alles in schönster Ordnung wieder heraus. Dieses Unikum vermochte auch die heraufgewürgten Gegenstände in beliebiger Höhe der Speiseröhre zu belassen, ohne dadurch im Sprechen oder Atmen behindert zu sein.

Das Verschlucken bloßer Gegenstände hat allgemeines Interesse in zweierlei Hinsicht. Einerseits benutzen solche Wiederkäufer gelegentlich ihre Fähigkeit, um angelegene Wertgegenstände sicher und unsichtbar zu „deponieren“. Heute verfährt der Trick nicht mehr, denn der Polizeiarzt kennt jetzt auch dieses geheime Safe und prüft es auf seinen ordnungsgemäßen Inhalt. Andererseits kennt die Geschichte des Mediumismus

konstruieren zerschneiden die Projektionsleinwand und begossen sie mit Tinte. Erst die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

### Madensen — Fünfundachtzig.

Berlin, 5. Dezember.

Generalfeldmarschall von Madensen feierte seinen 85. Geburtstag und war Gegenstand großer Ehrungen von Seiten der Offiziere der einstigen kaiserlichen Armee. In den Glückwünschen wird vielfach auf die Rolle des Marschalls im Weltkrieg hingewiesen.

### 10 Pfund Anleihe für die Deutsche Reichsbank.

London, 5. Dezember.

Die Bank von England gab heute eine Mitteilung aus, wonach sie der Deutschen Reichsbank ein Darlehen von 750.000 Pfund Sterling gewährt habe. Diese Anleihe sei eine Folge der durch die Saar-Einigung erzielte kontinentale Entspannung, die sich wirtschaftspolitisch auswirken muß.

### Neue italienische Zerkörer.

Rom, 5. Dezember.

In Genua wurden gestern den neuen Zerkörern „Folgore“, „Balno“, „Lampo“ und „Fulmine“ die Flaggen der Städte Aosta, Alessandria, Cuneo und Como überreicht.

### Frauenwahlrecht in der Türkei.

Ankara, 5. Dezember.

Die Regierung hat dem Parlament einen Antrag unterbreitet, der den Frauen das aktive und passive Wahlrecht verleiht. Die Annahme dieses Antrages erfordert jedoch als Präjudiz eine Abänderung der Verfassung, die bislang nur das Wahlrecht der Männer vorsieht. Man hofft, daß an den bevorstehenden Wahlen die Frauen schon aktiv teilnehmen werden.

### Das Pferd springt auf ein Auto.

Ein eigenartiger Unfall, bei dem eine Frau in ihrem Auto durch ein Pferd beinahe verunglückte, ereignete sich kürzlich auf einer Taunus-Landstraße. Ein Personenauto, dessen Fahrer durch starken Nebel in der Sicht behindert war, fuhr von hinten auf ein Pferdewagen auf. Das Pferd wurde scheu, riß sich los und ging durch. In demselben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Fahrtrichtung ein anderes Auto. Das Pferd konnte nicht mehr ausweichen und rettete sich durch einen kühnen Sprung auf das Verdeck des Hindernisses. Dabei geht das Verdeck in Trümmer, und die Insassin erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der „kühne Springer“ selbst blieb heil und hat mit dieser Leistung seine Eignung zum qualifizierten Hindernisrenner eindeutig bewiesen.

### Ein „Flaschenfarg“.

Weil das Gewicht des Sarges des englischen Personendampfers „Homer“ den Zollbeamten verdächtig schwer erschien, sahen sie doch vorsichtshalber einmal nach seinem Inhalt. Sie hatten recht vermutet, denn die „Leiche“ bestand aus einer beachtlichen Batterie Schnapsflaschen, die drei trinklustige Stewards dort „sicher“ verstaute hatten, um den Zoll zu sparen. Nun wird aus der beabsichtigten „Leichenfeier“ nichts, denn der ganze Vorrat an Trinkbarem wurde beschlagnahmt. Der zuständige Richter krummte den Schuldrigen, die so pietätlos den auf jedem größeren Dampfer mitzuführenden Sarg als Schnapsversteck benutzten, eine fühlbare Geldstrafe auf.

### Die Welt braucht mehr Schuhe.

Da die Gegenstände des täglichen Bedarfs für den Weltmarkt besondere Bedeutung haben, hat die Statistik, die das amerikanische Handelsdepartement jetzt über den Schuhverbrauch herausgibt, besonderen Wert für die Beurteilung der Krisenentwicklung. Danach werden auf der ganzen Welt jetzt 20% mehr Schuhe als früher verbraucht. Von 910 Millionen paar Schuhe Jahresproduktion liefert Amerika jetzt 30 Millionen. Die billigsten Schuhe liefern die Japaner, bei denen man schon für einen Dollar ein Paar erwerben kann.

**Nass • Kalt** Jetzt **NIVEA**

Wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann ist es besonders nötig, daß Sie ihre Haut vor Wind und Wetter schützen. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend, bevor Sie schlafen gehen, NIVEA-CREME leicht in die Haut massieren. Das macht ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann.

NIVEA-CREME dringt tief in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen; sie ist Tag- und Nachtcreme.

## Zwischen Luftzug und Schienenzepp

### An der Schwelle eines neuen Verkehrszeitalters

Mit der Nachricht, daß der berühmte holländische Astronom Willem de Sitter, der Direktor der Sternwarte zu Leyden, im Alter von 62 Jahren jetzt verstorben ist, wird die Allgemeinheit noch einmal auf die Theorie des Gelehrten, daß der ganze Kosmos einem aufgeblasenen Ballon gleiche, der in Jahrmillionen einmal platzen muß, aufmerksam.

Nach de Sitter bildet das Weltall eine Art Kugel, in deren Raum die einzelnen Sonnen- und Milchstraßensysteme zentral angeordnet sind. Aus einem Spiralnebel im Sternbild der Zwillinge, der sich nach genauen spektroskopischen Berechnungen mit einer Geschwindigkeit von 25.000 km in der Sekunde von uns fortbewegt und aus der gleichartigen Bewegung anderer Spiralnebel, die der Erde näher sind, folgert der Gelehrte dieses Zentrifugalstreben. Nach ihm erreicht das kosmische System nach 1300 Millionen Jahren das Doppelte seines Durchmessers. Wenn der Welthalbmesser das 1,073-fache seiner ursprünglichen Länge erreicht hat, wird das Licht, das sechs Millionen Jahre braucht, um einmal um den Kosmos zu kreisen — in einer Sekunde legt der Lichtstrahl 300.000 km zurück — nicht mehr mit dem Tempo des Auseinanderstrebens Schritt halten. Damit sind die entfliehenden Teile des Kosmos für uns nicht mehr da, sie sind ins ewige Nichts, ins Namenlose versunken. Die Welt ist an dieser „Grenze“ verpfählt, und wir nähern uns diesem Augenblick mit immer wachsender Geschwindigkeit.

Das Weltbild de Sitters kennt die Harmonie der Sphären, wie sie die griechische Philosophie annimmt und aus ihr sogar eine für menschliche Ohren nicht wahrnehmbare „Sphärenmusik“ folgert, nicht. Unauflöslige Veränderung, immer sich erneuerndes Leben ist ihr Prinzip. Das Altertum hat die Entstehung bzw. die Form des Weltbildes meist mit irgendwelchen mythologischen Vorstel-

lungen der Götterlehre verbunden. Nur die Bibel hält sich bei ihrer Darstellung der Weltentstehung davon fern. Bei den Griechen herrschte das Jagen. „Ptolemäische System“, das die Erde als Mittelpunkt der Welt bezeichnete, vor. Zwar hatte schon Aristarch von Samos behauptet, daß die Sonne der Mittelpunkt des Weltalls sei, aber erst dem Frauenburger Kanonikus Kopernikus gelang der mathematische Nachweis, daß die Annahme, die Erde und die anderen Planeten drehten sich um die Sonne, den wirklichen Erscheinungen besser genüge. Giordano Bruno erneuerte dann die Ansicht von der Unendlichkeit des Universums, doch hielt er an der antiken Ansicht von der Befestigkeit der Himmelskörper fest. Erst Kant gab im Jahre 1755 eine wissenschaftlich-mechanische Grundlage der Weltanschauung, die von jedem mythischen Einfluß frei war. Nach ihm war der ganze Weltraum gleichmäßig mit der in ihre Grundstoffe aufgelösten Materie angefüllt, die sich, je nach der Dichte der Elemente, um die dichtesten von ihnen anhäufte.

Durch elastische Kräfte und durch die Kräfte der Zurückstößung, die von den Gasen ausgehen, wird eine Drehung der Himmelskörper hervorgerufen. Planeten und Monde sind Teilchen, die von einem Himmelskörper angezogen und durch die Zurückstößung, die die Gase bewirken, zur Seite abgelenkt werden. Die Theorie von Laplace (1796), die der Kant'schen sehr ähnlich ist, nimmt eine in Drehung befindliche Masse des Sonnensystems an. Durch Zentrifugalkraft werden Ringe abgespalten, die zu Planeten werden.

Nach der Theorie des Astrophysikers Faye bilden die Himmelskörper sich aus einem regellosen Durcheinander sich bewegender Teile. Die einzelnen Sternensysteme entstanden zufällig, und so wird auch das Sonnensystem aus einem rotierenden gasförmigen Körper entstanden sein. Auch hier,

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 6. Dezember

eine ganze Anzahl tüchtiger „Medien“, will sagen Wiederkäufer, die ihre anfangs so verblüffende Leistungen nicht zuletzt ihrem wohltrainierten Magen zu verdanken haben.

## Präsident Roosevelt vermietsert sein Haus.

Der amerikanische Präsident Roosevelt scheint sich auf seinem Posten sehr sicher zu fühlen. Vielleicht hat der Erfolg der letzten Wahlen ihn dazu veranlaßt, sein Privathaus in Newyork zu vermieten, und zwar für dreieinhalb Jahre, d. h. noch über die Präsidentschaft hinaus. 300.000 Dinar Preise soll die Villa, die 14 Zimmer und 5 Badezimmer enthält, jährlich bringen.

## Ueber hunderttausend Kriminalschmücker beschlagnahmt.

Wozu Schuljungen doch Zeit haben! Nach einer vor kurzem in England veröffentlichten Statistik wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1934 etwa 102.000 Schmücker, meist Kriminalschmücker, beschlagnahmt. Man hatte sie den Schülern weggenommen, die sie während des Unterrichtes unter der Bank lasen. Die Statistik ist nicht nur originell, sondern auch recht aufschlußreich über den Lesestoff der heranwachsenden englischen Jugend.

## „Intergrundbahn-Füße“.

Wer täglich in der Untergrundbahn zur Arbeitsstätte kommen muß, weiß, daß das Stehen beim Schlenudern des Wagens Füße und Beine stark beansprucht. Nach Meinung des Newyorker Fußspezialisten Dr. Hib gibt es sogar eine Fußkrankheit, an der 75% der Wohnfahrenden Newyorker leiden. Bisher hätten die Ärzte die schmerzenden Füße behandelt, als habe es sich um Rheumatismus und Gelenksentzündung gehandelt. Doch sei das falsch, da einfache Massage, regelmäßig ausgeführt, schon den unangenehmen Zustand beseitigt und eine Deformierung der Füße verhindert.

## Kaninchenüberfall auf ein Dorf.

Vor mehr als hundert Jahren hat man auf dem australischen Kontinent Kaninchen ausgelegt, um die damals dürftige Tierwelt zu bereichern. Bei der sprichwörtlichen Fruchtbarkeit dieses Nagetiers haben sich im Laufe der Jahrzehnte die Tiere derart vermehrt, daß sie jetzt eine Landschlange bilden und jährlich umfangreiche Kaninchenjagden veranstaltet werden müssen. Man sagt, daß auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr tausend Kaninchen entfallen sollen. Zu großen Scharen drängen sie sogar, von Hunger getrieben, bis in die menschlichen Siedlungen vor. Vor einiger Zeit machten nachts die Bewohner einer Dorfsiedlung in der Nähe von St. Georges in Queensland durch merkwürdige Geräusche auf. Ein Wanderzug von Kaninchen hatte die umliegenden Felder lahlgefressen und passierte nun das Dorf. Die Tiere drangen bis in die Stallungen ein, und erst als die Bauern Hunderte von ihnen getölet hatten, zog der riesige Zug in anderer Richtung weiter.

## Nikolo

Es schien gestern so ganz und gar nicht, daß St. Nikolaus, der väterliche Freund der kleinen, geliebt worden wäre. Das Wetter klebte die Milde eines Vorfrühlings verpüren, und wenn die Geschäftsläden nicht rot drapiert und mit „Teufelchen“ in allen Größen und Variationen garniert worden wären, wer weiß, ob man sich überhaupt daran erinnert hätte. Für die Kinder war es wieder einmal ein Tag verknüpfter Erwartung und mit Bangen verknüpfter Erwartung. Die Geschäftsleute erklärten aber, daß das Nikolo-Geschäft so ziemlich im Zeichen der Krise stand. Zu erwähnen wäre noch, daß es gestern in der ganzen Stadt keinen Nikolo-Abend irgendeines Vereines gab, als ob mit einer alten Tradition plötzlich gebrochen worden wäre.

## Vereidigung der Militärpflichtigen

Das städtische Militäramt teilt mit, daß Sonntag, den 9. Dezember um 11 Uhr in der König-Alexander-Kaserne in Melsje die mündliche und schriftliche Vereidigung der

### nicht aktiven Offiziere

auf Seine Majestät König Peter II. vorgenommen wird. In Betracht kommen alle in Maribor wohnhaften Referveoffiziere, Offiziere des Ruhestandes, Personen, die die Offizierschärge niedergelegt haben, und Militärbeamte in Reserve.

Diese Offiziere haben in Uniform (soweit sie eine solche besitzen), die übrigen jedoch in Zivilkleidung zu erscheinen. Der schriftliche Eid ist nach dem im städtischen Militäramt erhältlichen Formular mitzubringen.

Die in das jugoslawische Heer nicht übernommenen Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee werden zusammen mit den übrigen Militärdienstpflichtigen vereidigt.

### Die Vereidigung der

#### übrigen Militärdienstpflichtigen,

der nicht übernommenen Referveoffiziere, ferner der Jwalsiden, der ständig oder derzeit militärdienstuntauglichen Personen der Jahrgänge 1880 bis einschließlich 1914 erfolgt Sonntag, den 16. Dezember Punkt 10 Uhr am Gexzerplatz in Tezno.

Zwecks Beschaffung der Daten seitens jener Militärdienstpflichtigen, die nicht nach Maribor zuständig sind, jedoch in Tezno den Eid abzulegen haben, da sie ständig in der Stadt wohnen, haben im städtischen Militäramt, Slomskov trg 11, während der Amtsstunden an nachstehenden Tagen vorzusprechen: der Jahrgänge 1900 bis 1914 am 10. d., der Jahrgänge 1890 bis 1900 am 11. d. und der Jahrgänge 1880 bis 1890 am 12. d.

Die Militärdienstpflichtigen, die ständig in Maribor wohnen, jedoch in die Gemeinden Limbus, Rače, Fram, Hoče, Pobrezje, Stu-

denci, Rošati, Kamnica, Sv. Kriz, Jg. Kungota, St. Mj, Pesnica, Jakobski dol, Sv. Marjeta a. P., Duplet oder Korena zuständig sind, brauchen im städtischen Militäramt nicht vorzusprechen, da sie am 16. d. zusammen mit den Militärdienstpflichtigen ihrer zuständigen Gemeinden in Tezno vereidigt werden.

Alle Informationen in der Angelegenheit der Vereidigung erteilt das städtische Militäramt während der Amtsstunden.

## Tödlige Alkoholbergiftung

Die 53jährige in der Brbanova ulica 11 wohnhafte Zeitungsaussträgerin Marie Maršić, die schon längere Zeit an einem Alkoholleiden laborierte, wurde gestern abends von heftigen Krämpfen befallen. Die Frau trank, da die Schmerzen nicht nachließen, auf Grünkastanien angelegten Branntwein, ein im Volksmunde bekanntes Viderungsmittel. Die getrunkene Menge dürfte aber zu groß gewesen sein, da die Patientin bald darauf in tiefe Ohnmacht verfiel. Man veranlaßte ihre sofortige Ueberführung ins Allgemeine Krankenhaus, doch gab sie bereits eine Stunde später ihren Geist auf.

## Hütteneröffnung am „Kremzarjev vrh“

Wie bereits berichtet, wird am Samstag, den 8. d. im westlichen Abschnitt unseres Bachers, am 1161 Meter hohen „Kremzarjev vrh“ das neue Bergheim der Filiale Slovenjgradec des Slowenischen Alpenvereines feierlich eröffnet. Den Ehrenschutz über die Feierlichkeiten hat Herr Banus Dr. Marušić persönlich übernommen, in dem die touristische Erschließung unseres Bachers einen ihrer größten Förderer und Befürworter besitzt. Die Eröffnung erfolgt um 11 Uhr mit einer Begrüßungssprache, der sich eine Bergmesse unter freiem Himmel anschließen wird. Hierauf wird die Einweihung sowie die Uebergabe der neuen Hütte vorgenommen. Sonntag, den 9. d., falls es die Witterung erlauben sollte, Skiwettkämpfe im Umkreis der neuen Hütte, die insbesondere dem Wintersport ein neues Gebiet eröffnen wird, vorgesehen.

## Die Stadt am Abend

Es gibt Menschen, die den ganzen Tag über mürrisch und verdrossen sind und ihre Pflicht tun, weil sie müssen, aber nicht, weil die Arbeit ihnen Freude macht. Kommt aber der Abend, so werden sie liebenswürdig, regsam, lebhaft, ja geradezu schön. Man nennt solche Leute „Nachtmenschen“ und mit ihnen könnte man die Stadt vergleichen.

Wenige Städte sind, abgesehen von ihren „Glanzpunkten“ an Gebäuden, Straßen, Parks und dergl. am Tage schön. Die nuchtern und eintönig desinen sich endlose Häuserreihen, wie häßlich legt sich grauer Rauch, Staub und Schmutz auf Dächer und

Simfel! Wie aufdringlich und prunkend sind hier die Läden, wie lahl dort die Fabrikale und Kontore! Enge, lärmfüllte, schmutzige Straßen, Steinwästen, Chaos von Haüt und Dunst — so will einem oft zu Enttiefen scheinen — und man wünscht ihr zu enttiefen.

Aber dann kommt der Abend, und sie wird schön. Habt Ihr je darauf geachtet, wie schön die Stadt wird, wenn die Lichter aufklammen in ihren Straßen? Auf dem Lande, in den Dörfern, ist die Abendstunde traurig und die Dunkelheit trägt ein Gefühl von Einsamkeit und Verlassenheit auf ihren Schwingen. Man möchte sich vertrieben, wie es die Tiere tun, und man sucht nach dem tröstenden Licht irgendeines erleuchteten Fensters.

In der Stadt aber schwingt eine Märchenfee ihr Szepter, wenn der Abend kommt. Sie verschleiert, was am Tage lahl und häßlich, traurig und nüchtern war und umkleidet es mit geheimnisvoller Lodung. Sie läßt die Gestirne der Menschen, die auf den Straßen hin und wieder eilen, aufleuchten, sie läßt die von der Tagesarbeit matt gewordenen Augen neuen Glanz gewinnen. Die Stadt ist liebenswürdig, angenehm und anziehend, sie lodt und sie verbeißt: Lichte blitzen, Farben glühen, Müßigkeit löst sich öffnenden Türen — hinter jeder Ecke scheint neues Erleben zu warten, Erholung von der Fron des Tages, Sorglosigkeit und Freude. Am Tage kann man die Stadt haben, am Abend muß man sie lieben, die ewig neue, ewig junge große Gaulterin, die uns lächelnd das Einerlei des Alltags vergessen läßt!

m. Aus der Welt. Der Mariborer Kerkzeverein hält morgen, Freitag, den 7. d. um 18.30 Uhr in der Bahnhofrestauration eine Ausschußsitzung ab. Wichtige Steuerangelegenheiten. Alle Mitglieder geladen. Der Sekretär.

m. Uenderung in der Leitung des Städtischen Autobusverkehrs. Die Städtischen Unternehmen haben ihren Sekretär Herrn Ing. Gustav Zupanič mit der Leitung des Städtischen Autobusverkehrs betraut. Der bisherige Leiter Herr Franz Neraič wurde der Buchhaltung zugeteilt.

m. Das Amtsblatt für das Draubauat veröffentlicht in seiner Nummer 98 die Verordnung über die Wertzuwachssteuer für die Stadt Ljubljana samt dem dazugehörigen Reglement.

m. Abschluß der Gewerbewoche. Im Union-Saal wird Samstag, den 8. d. um 20 Uhr die Gewerbewoche mit einem Gesellschaftsabend abgeschlossen. Das Programm ist sehr reichhaltig. Etwas neues und originelles werden die Bilder aus dem Leben der Handwerker sein. Das Programm sieht Gesang- und Musikvortrage vor, auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen. Pflicht eines jeden Gewerbetreibenden ist es, an dieser Schlußveranstaltung teilzunehmen

## Der Weihnachtsmonat: Dezember!

Das Jahr 1934 geht langsam seinem Ende zu. Der letzte Monat, der Dezember beginnt, und wie weißes Haar Haupt und Schlafen alt gewordener Menschen schmückt, werden auch die letzten Tage des vergangnen Jahres mit weißen Schneeflocken gezeichnet sein. Schon lange ist draußen in der Natur das Leben schlafengegangen, und Ruhe herrscht allerorten, wenn die letzten Tage des alten Jahres in das Meer der Ewigkeit rinnen.

Dezember ist als letzter Monat des Jahres gleichzeitig der erste Wintermonat. In vielen Gegenden liegt schon Eis und Schnee, auch wenn das Weihnachtsfest, mit dem allgemein die größeren Schneefälle einzufangen pflegen, noch nicht unmittelbar vor der Tür steht. Wir spüren die Herrschaft des Winters allmählich, auch wenn sie kalendermäßig erst am 21. Dezember beginnt und in den Anfangsmonaten des kommenden Jahres zur Geltung kommt. Rodelschlitten, Skibretter und Schlittschuhe werden hervorgeholt, und sportfrohe Jugend tummelt sich trotz Schnee und Kälte draußen im Freien.

Doch den eigentlichen Charakter des Dezembermonats bestimmt sein innerer Gehalt, den er durch die Feier des Geburtsfestes Christi, durch das Weihnachtsfest, erhält. Dezembermonat ist uns schlechthin der Weihnachtsmonat. Was in keinem anderen Monat des Jahres möglich ist, daß nämlich ein Fest ihm eine ganz besondere Färbung durch die Ausprägung seiner Idee gibt, ist hier der Fall. Jung und Alt freut sich schon Wochen vorher auf dieses Fest christlicher Liebe, kauft heimlich die Geschenke für die Lieben zu Haus ein und zählt die Tage bis zum Heiligen Abend, wenn im trauten Familienkreis vor der Krippe unter dem Lichterbaum das Weihnachtsfest gefeiert wird. In den Straßen der Städte wogen die Menschenmarnen vor den hellerleuchteten Schaufenstern der Geschäfte vorüber, Kleben stehen, erwägen, ob die beschränkten Geldmittel es erlauben, dies oder jenes noch einzukaufen, weil doch das Schenken solche Freude macht. Vor den Spielwarenläden stauen indes große Kinderaugen, drücken kleine, rotgeflorene Näschen sich platt und plappern die Kleinen beglückt von den wunderschönen Sachen hinter dem Glas, die sie doch alle so gern vom Christkind haben möchten. Die Erwachsenen daheim arbeiten manche stille

Stunde an der Vorbereitng auf das schönste aller Feste. Die Hausfrauen schaffen mit doppeltem Eifer, daß zum Fest alles blickblank sei, daß ein frohes Innere auch im Wohnungsraum einen festlich schönen Rahmen für die Freudentage finde. In aller Heimlichkeit sizen die Mädchen emsig über den Handarbeiten für die Eltern, die Jungen an der Laubjägerarbeit, dem Bucheinband usw. In der letzten Vorweihnachtswoche zieht dann der köstliche Duft von frischen Pfeffermüssen, Kringeln und Weihnachtskuchen durch das Haus. Vom Boden wird die Kiste mit dem Weihnachtsbaum heruntergeholt, und die Kinder im Haus geben sich besondere Mühe, folgsam zu sein, weil ja Christkind alles sieht . . .

Das Weihnachtsfest wurde ursprünglich am 6. Jänner gefeiert und erst später auf das jetzige Datum verlegt, weil das Christentum die bestehenden heidnischen Feste der Winterjonnemwende usw. beibehalten, aber mit christlichem Geist erfüllen wollte.

Das Christentum wertete diese Einstelung als Geburtstag des Lichtbringers der Welt, Christus, sinngemäß aus.

Gegen das Weihnachtsfest treten die anderen Festtage des Monats in den Hintergrund. Der 6. Dezember, das Nikolausfest,

bedeutet für die Kinder, die an diesem Tage beschenkt werden immer ein großer Freudentag. Sie wissen, daß Weihnachten nahe ist. In manchen Gegenden wird am 4. Dezember das Fest der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen und Bergleute gefeiert. Man schneidet Baumzweige, sogenannte Barbarazweige, ab, hängt sie in die warmen Stuben, daß sie zu Weihnachten blühen und Glüd bringen sollen. Der Tag der Wintersonnengleichheit, vom Weihnachtsfest bis zum Dreikönigsfest (6. Jan.), werden die „Heiligen zwölf Nächte“ genannt, und man glaubt, daß Träume in diesen Nächten von besonderer Bedeutung für das kommende Jahr sein werden.

Wenn die Festtage dann vorüber sind und die Schloßkerloden die letzte Stunde des Jahres einfluten, trifft man sich im Familienkreis oder in großer Gesellschaft zu einer fröhlichen Feier, die all das Schmere der vergangenen Jahres vergessen-machen und das neue Jahr mit Mut und Optimismus begrüßen soll. Bei Becherklang und abergläubigem Kurzweil (Bliegießen usw.) werden die letzten Minuten des Jahres gebracht, und nur zu viele vergessen, daß gerade diese Augenblicke zu stiller Einkehr und beschaulicher Betrachtung einladen.

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

**Donnerstag, 6. Dezember um 20 Uhr:** „Richard Graf von Csejse“. Ab. A.  
**Freitag, 7. Dezember:** Geschlossen.  
**Samstag, 8. Dezember um 20 Uhr:** „Die trauernd Hinterbliebenen“. Erstaufführung.  
**Sonntag, 9. Dezember um 15 Uhr:** „Jarewitsch“. — Um 20 Uhr: „Die trauernd Hinterbliebenen“.

# Kino

**Burg-Lonino.** Der schmissige Wienerfilm „Geschichten aus dem Wienerwald“, die glänzende Filmoperette mit Magda Schneider, Wolf Albach Retty, Georg Alexander und Leo Slezak in den Hauptrollen. Eine wunderbare, aufheiternde Wiener Geschichte, die uns die eleganteste Welt, aber auch die gemühtlichsten Heurigen zeigt und nach den schönsten Naturplätzen von Wiens Umgebung führt. Musik nach Johann Strauß. Herrlicher Gesang und alte, gemühtliche, lustige Wienerweisen erzielen in diesem Filmschlager den größten Erfolg. In Vorbereitung: Richard Taubers größter und neuerster Film: „Frühlingsstimmen“.

**Union-Ton-Kino.** Nur noch zwei Tage die große Attraktion: der prachtvolle Revuefilm „Erpresserinnen“. Eine herrliche Operette, ein Reigen schönster pikanter Frauen, neueste Tänze, ein heitere, abwechslungsreiche Handlung, reizende, populäre Melodien, eine Schau phantastischer Revueeffekten, eine blendende Ausstattung, die kaum mehr zu überbieten ist — das sind die Vorzüge dieses herrlichen Films. — Nächstes Programm: Das beste und populärste Großlustspiel „Der gute Soldat Schwejdt“ als Sprechfilm. Nachfolgend. — In Vorbereitung der Wiener Spitzenfilm: „Der junge Baron Neuhaus“ (Liebela am Hofe Maria Theresias) mit Käthe Magy, Viktor de Kowa und Hans Moser. Die Handlung spielt in Wien, in der Hofburg, im Stefansdom und beim Heurigen.

gen Stadtpfarrkirche getraut: Michael Javorsek, Besitzer in Dol bei Grastnik, mit Maria Gobnic, Besitzerin Tochter dort; Ivan Benekovsk, Friseurgehilfe in Zagreb, mit Paulina Brabic, Friseurin in Celje; Mojs Galuf, Schuhmacher in Lava bei Celje, mit Maria Zelic, Köchin in Celje; Franz Medved, Tischler in Nova vas bei Celje, mit Anna Schlächer, Arbeiterin in Trgovelj; Franz Zupan, Fabrikarbeiter in Zavodna, mit Angela Kozovinc, Arbeiterin dort. Viel Glück und Segen den Neuemählten!

**c. Altarweihe in der Umgebungsschule.** Am 1. Dezember wurde im Turmraum der Umgebungsschule ein Altarisch eingeweiht. Die Einweihung nahm Abt Peter Jurak vor. Beim Hochamt, das von Vater Dionis geleitet wurde, brachte der Schülerchor in Begleitung des Orchesters der Glasbrennerei eine Messe zur Aufführung. Das Orchester dirigierte Direktor Karl Sancin. Der neuerrichtete Altar im Schulturnsaal hat seinen ganz bestimmten Grund. Bisher fanden die Schulgottesdienste für die Kinder der Umgebungsgemeinde in der hl. Geist-Kirche statt, in der es winterüber immer sehr kalt ist. Die armen Kinder aus der Umgebung aber, die meist nur notdürftig beheizt und bekleidet sind, froren in der Kirche. Von nun ab aber werden sie es auch während des Gottesdienstes schön warm haben.

**c. Sterbefälle.** In Bečovnik bei Celje starb der 60 Jahre alte pensionierte Arbeiter der Einkarna Michael Suhel. Im allgemeinen Krankenhaus starben der 30 jährige Besitzer Ivan Sramel aus Pristava und der 73 jährige Knecht Martin Zupanc aus Babno bei Celje.

**c. Einen Ausflug auf den Bögern** unternimmt der Klub Celje am 8. und 9. Dezember und lädt hierzu alle Mitglieder und Freunde des Klubs herzlich ein. Die Fahrt im Autobus findet bei jedem Wetter am Sonnabend früh um 7 Uhr statt. Treffpunkt vor dem Gasthaus „Tranibor“ in der Kralja Petra cesta. Rückfahrt am Sonntag von Zre-

mehrere Stiegen, daß sie sich hierbei eine Fraktur des linken Unterschenkels zuzog.

**m. Wetterbericht** vom 6. Dezember, 8 Uhr Feuchtigkeitsmesser 0,80, Barometerstand 742, Temperatur 6, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**5-Uhr-Lanz-See** in der Velika Isavana heute nachmittag. 13601

**\* Der Gehilfenausschuß der Kaufmännischen Vereinigung** in Maribor veranstaltet am Samstag, den 8. d. um 20 Uhr im Narodni dom einen Nikolaabend, bei welcher Gelegenheit auch der Männergesangschor der Kaufm. Angestellten auftritt. Nachdem der Reinertrag zur Unterstützung der ortslosen kaufmännischen Angestellten dienen soll, er-suchen wir um zahlreichen Besuch. Der Ausschuß. 240

## Die Mariborer Zeitung vom 8. Dezember wird 3 Tage auflagen!

Die kommende Sonntagsnummer bietet daher eine seltene Propagandagelegenheit — Anzeigen in dieser Nummer versprechen einen besonderen Erfolg!

**Kleine Anzeigen** für diese schon am Freitag erscheinende Sonntagsnummer werden bis Donnerstag, den 6. Dezember, 18 (6) Uhr, noch freigegeben, den 7. Dezember, bis 9 Uhr vormittags entgegengenommen.

## Aus Ptui Erregung unter den Bäckern

Die Bäckervereinigung für die Bezirke Ptuj und Ljutomer hielt Dienstag eine gut besuchte Versammlung ab, die der dieser Tage erschienenen Banatsverordnung über die neue Arbeitszeit in den Betrieben galt. Nach den neuen Bestimmungen hat nämlich in den Bäckereien die Hauptarbeit erst um 4 Uhr früh einzusetzen, sodaß das Brot viel später dem Konsum zugeführt werden kann als bisher.

Der Obmann Herr L a s i c legte in kurzen Worten den Grund dar, der zur Einberufung der Versammlung geführt hatte, worauf der Sekretär Herr A l b r e c h t einen ausführlichen Bericht über die neu-geschaffene Lage erstattete. Redner sprach auch über seine Interventionen an den maßgebenden Stellen in Ljubljana und Beograd und erwähnte, es sei berechnete Hoffnung vorhanden, daß die Bestimmungen abgeändert werden, da alle Bäckermeister die neuen Vorschriften über die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben einmütig ablehnen u. auf die schädlichen Folgen verweisen. Die Erregung unter den Bäckermeistern ist sehr groß, und sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer verlangen, daß die neuen Vorschriften unverzüglich abgeändert werden.

## Die Gewerbetwoche in Ormoz

Wie in anderen Städten, wird die Gewerbetwoche auch in Ormoz festlich begangen. Sonntag vormittags fand im Gasthaus Skovc eine gutbesuchte Versammlung statt, der nicht nur die Gewerbetreibenden aus der Stadt, sondern auch aus entfernten Gemeinden beizuhaben. Amwesend waren u. a. auch der Bürgermeister Herr Dr. S o r v a t, Vertreter der Kammer, Schulen und Korporationen.

Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, des Obmannes der Gewerbetereinigung Herrn M a s t e n erstattete der Sekretär des Kreis-Ausschusses der Gewerbetereinigungen Herr M o v a l aus Maribor einen ausführlichen Bericht über alle aktuellen Probleme. In seinen gründlich geschöpften

Ausführungen hob der Vortragende hervor, es handle sich hier eigentlich nicht um eine Manifestationsversammlung, sondern um eine Bewahrung gegen die unhaltbare Lage, in der sich gegenwärtig die Handwerker befinden. Redner beleuchtete die Wirtschaftspolitik, die zusehends des kleinen Mannes betrieben werde, und bekräftigte seine Ausführungen mit einer Reihe von Beispielen.

Der Obmann der Mühlen- u. Sägewerksbesitzer Herr M a y B e t o v a r brachte sodann eine Entschließung zur Verlesung, die von den Anwesenden einhellig angenommen wurde. Das Wort ergriffen ferner die Herren J a d r a v e c und M o v a t, worauf die eindrucksvolle Versammlung geschlossen wurde.

**p. Todesfall.** Der hier im Ruhestande lebende 81jährige Sicherheitswachmann Anton S a b e r l wurde auf einem Spaziergange unweit des städtischen Friedhofes vom Schläge gerührt, dem er wenige Minuten darauf erlag.

**p. Gründung einer Textilfabrik in der Umgebung.** Wie wir in Erfahrung bringen, beabsichtigt der Mühlenbesitzer Herr J. M e s i c i c in Moste unter Ptujka gora seine Mühle in eine Textilfabrik umzuwandeln. Der neue Textilunternehmer soll sich bereits einige Webstühle angeschafft haben.

**p. Wieder zwei Landbrände.** In Juršinci brannte dieser Tage das Wirtschaftsgebäude des dortigen Besitzers Ludwig F r a s vollkommen nieder. Fras erleidet einen Schaden von 10.000 Dinar. Ein zweiter Brand wird aus Hvaltinci berichtet, wo das Wohnobjekt des Besitzers Anton H e r m i n ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 20.000 Dinar.

**p. Unfall.** Der 15jährige Franz S r b i n s e t fügte sich beim Holzladen eine klaffende Wunde an der linken Hand zu. Er wurde ins hiesige Spital überführt.

**p. Diebstahl.** Dieser Tage drang ein noch unbekannter Täter in die Gastlokalkitäten des Gastwirtes Anton M a r c i c in Preša bei Ptujka gora ein und entwendete aus einem versperrten Schrank 500 Dinar. Die Gendarmerie forscht nach dem Täter.

## Aus Celje Der Nikolo war da!

C e l j e, 5. Dezember.

Eigentlich ist es der Krampus gewesen, der an diesem feuchten, ungemühtlichen Abend dem Spaziergänger zuerst ins Auge fiel. Der brave heilige Mann drückte sich ziemlich bescheiden hinter seinen blutleuchtenden, feuerroten Antipoden. . . Ja, der Krampus war es, der heute abend regierte und an alt und jung drohende Rutenbüschel, eigene schauerliche Porträts und mehr oder minder wertvolle Geschenke austeilte. So hat es unsere kleine Stadt auch heuer verstanden, diesen durch Jahrzehnte geweihten Brauch in würdiger munterer Art anrecht zu erhalten; wenngleich dieses farbenreiche Fest, was die Auslagen der Geschäfte betrifft, heuer etwas spärlich auszufallen ist. Aber immer noch besser als im vergangenen Jahr, wo da und dort bloß ein winziger Krampus an einem Schirm oder einem Damenschuh hockte und das Ganze den Anschein hatte, als wollte man mit einigen Dinaren eine lästige Verpflichtung lösen.

Wer aber, wie Ihr Berichterstatter, Gelegenheit alte, an der Nikolofest der Kleinen und Kleinsten im großen Saal der Ejudska pozojilnica und herab im Stadttheater teilzuhaben, der wird den tieferen Sinn dieses Abends so ganz verstehen und in Begeisterung zurückversinken in das Traumland seiner eigenen Kindheit und sich es eingestehen müssen: Was gut an mir, ist immer Kind geblieben.

Ja, der Krampus muß da sein, ebenso wie der Christbaum, der Farnesal und die Oker-glocken. Und je üppiger jedes dieser herkömmlichen Feste gefeiert wird, desto schöner ist die Unterbrechung des lärmenden Alltags. S. P.—g.

**c. Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand am Dienstag die Trauung des Herrn Ferdo Stegu, Sohnes der Restaurantbesitzerin Frau Stegu, mit Fräulein Marianne Močan, diplomierte Lehrerin, Tochter des Steuerwalters i. R., Herrn Močan in Celje, statt. — Ferner wurden in der hiesi-

und auch Freunde und Bekannte mitzubringen. Es wird keine Eintrittsgebühr eingehoben. Besondere Einladungen ergehen nicht.

**m. Fünfzigster Geburtstag.** Heute, Donnerstag, feiert der langjährige Schrift-seher der „Mariborer Zeitung“, Herr Johann N a r a t h, sein fünfzigstes Wiegenfest. Mit jungen Jahren kam der Jubilar in den Betrieb der „Mariborer Zeitung“, in der er in vorbildlichster Weise bis heute seine Pflicht getreu erfüllt und sich durch sein liebenswürdiges Wesen bei jedermann Sympathien erwarb. — Mögen ihm an der Stätte seiner Wirksamkeit noch viele Jahre beschieden sein! Den vielen Gratulationen schließen auch wir uns mit herzlichsten Wünschen an!

**m. 40jähriges Berufsjubiläum.** Dieser Tage feierte, wie aus Pobrezje berichtet wird, der Altbürgermeister dieser großen Umgebungsgemeinde und dortige Hausbesitzer Herr Karl S t r z i n a sein 40 jähriges Jubiläum als Buchdrucker. Herr Stržina erlernte die Schriftsetzerkunst in der seinerzeitigen Druckerei Kralk (jetzt Mariborstatistarna) und war auch nach der Lehrzeit dortselbst vier Jahre beschäftigt. Dann trat er in die Cirilova tistarna ein, in der er noch heute zur vollsten Zufriedenheit seiner Prinzipale arbeitet. Der Jubilar betätigte sich nach Kriegsende in Pobrezje als Gemeindefekretär und wurde vor zehn Jahren dortselbst zum Bürgermeister gewählt, welche Stelle er bis zum Jahre 1931 innehatte. Unter seiner Leitung erhielt die Gemeinde Anschluß an das städtische Stromnetz, neue Straßenzüge wurden eingerichtet und der Franziskanerfriedhof angelegt. Im Verein mit einigen Freunden rief er auch eine Zweigstelle des „Roten Kreuzes“ ins Leben. Herr Stržina war einige Zeit auch Mitglied der Bezirksvertretung. Dem geschäftigen Jubilar zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Hauptübung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr.** Sonntag, den 9. d. um 10 Uhr hält unsere Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Herbsthauptübung ab. Als Angriffsobjekt wurden der „Narodni dom“ sowie die angrenzenden Baulichkeiten gewählt. In Aktion treten wird diesmal die gesamte verfügbare Wehrmannschaft mit sämtlichen Löschgeräten. Die einzelnen Wagen werden in der Kopalska, Tattenbachova u. Franciskanska ulica aufgestellt nehmen.

**m. Zum Gewerbetvortrag**, der Samstag, den 8. d. um 10 Uhr im unteren Kasinoaal abgehalten wird, lädt der Ortsarbeitsausschuß alle hiesigen Gewerbetreibenden ein und ersucht, denselben vollzählig zu besuchen. Auch die Bevölkerung, die für die Bestrebungen des Handwerkerstandes Verständnis an den Tag legt, wird eingeladen, dem Vortrag beizuwohnen.

**m. An der Volkuniversität** spricht Freitag, den 7. d. M. der Zagreber Publizist Kresimir K o v a c i c über die politische Lage der Kroaten im Jahre 1914, worauf wir nochmals aufmerksam machen. — Montag, den 10. Dezember erscheint am Vortragstisch der Vetter der Hebammenschule in Gubljana, Herr Professor Dr. J a l o t a r, der die Berufskrankheiten der Frau erläutern wird.

**m. Gemäldeausstellung.** Am 9. d. um 11 Uhr vormittags findet im Kasinoaal die Eröffnung einer von den Malern J i r a l, M o s, P o s i r, M u s i c und S i r l besichtigten Ausstellung statt. Die Ausstellung bleibt bis 23. d. von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

**m. Der Fremdenverkehr im November.** Im Laufe des Monats November wurden 1715 Fremde bei der Polizei in Maribor angemeldet, davon 597 Ausländer.

**m. Verpachtung einer Kantine.** Beim Kommando der Technischen Unteroffizierschule in Maribor wird am 27. d. die Verpachtung der Kantine in der König-Peter-Kaserne (ehemalige Kadettenchule), in der die Schule untergebracht ist, im Versteigerungswege ver-pachtet.

**m. Von einem Radfahrer niedergedrückt.** Bei den „Drei Leichen“ wurde gestern der 42jährige Knecht der Anton-Brauerei Ferdo S a m z e von einem Radfahrer umgerannt, wobei er eine schmerzhaftere Prellung des rechten Knöchels erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

**m. Unfall eines Kindes.** Die neunjährige Schülerin Anna Dvorsak aus Petre stürzte gestern nachmittags derart unglücklich über

# SPORT

## Vier Punkte werden vergeben „Maribor“ tritt in Ljubljana „Itrija“ entgegen / „Hermes“ gegen „Zeleznicar“

de weg nach Wunsch der Teilnehmer. Die Fahrtkosten betragen 30 Dinar pro Person. Anmeldungen nimmt Herr Baidasch in seinem Friseurgeschäft entgegen. Gleichzeitig gibt die Klubleitung bekannt, daß die Klubabende noch immer ausfallen müssen, da die Ausbesserungsarbeiten im Klubsaal noch nicht beendet sind.

**c. Franz Schubert-Abend.** Es sei nochmals auf den Schubert-Abend unseres deutschen Männergesangsvereines am 13. Dezember um 20 Uhr 30 hingewiesen, bei dem Ehrensangwart Dr. Fröh Zangger in einer kurzen Gedächtnisrede des verstorbenen Vereinsvorsitzenden August Pachkraf, der heuer um Sommer durch Pachtwagenunfall aus dem Leben schied, gedenken wird. Das Programm steht allerlei Tondichtungen Franz Schuberts vor, so auch den berühmten 23. Psalm. Karten im Vorverkauf bei Josef Krell, Kralja Petra cesta sowie an der Abendkasse.

**c. Der Fremdenverkehr im November.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im November insgesamt 1045 Fremde in Celje (gegen 1156 im vergangenen Oktober und 879 im vorjährigen November). Davon waren 833 Jm- und 212 Ausländer. Von den Ausländern waren 110 Österreicher, 32 Tschechen, 29 Reichsdeutsche und 17 Italiener.

**c. Arbeitsmarkt.** Bei der hiesigen Arbeitsbehörde haben sich in den letzten zehn Novembertagen aufs neue 66 Arbeitslose angemeldet. Während am 20. November 298 Arbeitslose (260 Männer und 38 Frauen) verzeichnet waren, zählte man am 30. November 333 Arbeitslose (299 Männer und 34 Frauen).

### Aus Boljane

**po. Theater.** Im Saale des Hotels Hartner kam am Sonntag die dreitägige Tragikomödie „Scampolo“ in der Regie des Herrn F. Ritonja zur Aufführung. Das Stück zeichnet Menschen und Situationen mit starken und darum eindrucksvollen Farben und Worten. Es fand durch das Mitwirken des bekannten Eros Cerkel-Zivko-Mesarič beim Publikum lebhaften Anklang und gab den Spielern Gelegenheit, die seelische Struktur dieses Werkes überzeugend darzustellen. Der Spielleiter Ritonja hat mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einwandfreie Bühnenbilder erzielt. Mit stichtlicher Begeisterung folgte das Publikum der Handlung auf der Bühne und sparte nicht mit dem verdienten Beifall. Der Löwenanteil am Erfolge des Abends gebührt in erster Linie Olga Cerkel, die durch die Verkörperung der Titelrolle vielleicht ihre beste und eindrucksvollste Leistung schuf. Ihr Scampolo war naturfrisch, echt und überzeugend. Zivko als stiller Ingenieur — ausgezeichnet, er vermochte sein Spiel sehr ausdrucksvoll zu gestalten und zu padendem Höhepunkt zu steigern. Mesarič löste seine Aufgabe restlos und erledigte seine Rolle meisterhaft. Angela Detiček war eine elegante Bühnenfigur und stand gut ihre Feuerprobe. Fr. Hudina entsand sich als talentierte Schauspielerin und befriedigte durch ihr Spiel. Ritonja und Koner machten sich um die weitere Aufführung ebenfalls verdient. Die Vorstellung erfreute sich eines guten Besuches und die Regie klapperte vorzüglich. Jetzt an der Schwelle der heurigen Saison sei auf einige Störungen hingewiesen, damit sie sich in Zukunft nicht mehr wiederholen. Die Saaltüren müssen bei Beginn des ersten Aktes unbedingt geschlossen werden, das Publikum auf diese Art zur Pünktlichkeit erzogen werden, daß es nicht bis zur Hälfte des ersten Aktes zur Spätkommen die Vorstellung stört. Der Saal soll gut geheizt und Kinder von der Vorstellung fern gehalten werden.

**Jagdbente eines Ehepaares — 600 Bären.** Nach jährigem Aufenthalt im Wrangel-Land sind jetzt der ehemalige Verwalter dieses Gebietes im nördlichen Eismeer und seine Frau nach Moskau zurückgekehrt. Miniejev, der Verwalter, erklärte, daß die Lebensbedingungen der dort wohnenden Eskimos sich in den letzten Jahren gebessert hätten. Er brachte als Ausbeute seiner Sammelstätigkeit zahlreiche zum Teil seltene Vögel und eine Anzahl Pflanzen, die bisher unbekannt waren, mit. Nach seiner Angabe haben er und seine Frau im Laufe der fünf Jahre etwa 600 Bären geschossen.

Die nächste Meisterschaftsrunde bringt gleich am Samstag den ereignisvollen Waffengang zwischen „Itrija“ und „Maribor“, der diesmal in Ljubljana vor sich gehen wird. Vor welcher schwieriger Aufgabe die Weißschwarzen stehen, bestätigt die jüngste Niederlage der Eisenbahner. „Zeleznicar“ mußte eine Trefferdifferenz entgegennehmen, die selbst die Pessimisten überraschte. Maribors Fußballsport muß diese Schlappe so bald als möglich wieder wettmachen, weshalb dem Auftritt des ESK Maribor eine umso bedeutungsvollere Rolle zukommt. Es ist sehr fraglich, ob die Weißschwarzen die Erwartungen erfüllen werden, aber wenn es schon zu keinem Sieg reicht, zumindest ein

**: Dr. Alfons Bantmüller,** Obmann des hiesigen ESK Marathon, wurde dieser Tage zum Vizeobmann des Jugoslawischen Scherathletikverbandes in Zagreb gewählt.

**: Jugoslawische Nationalmannschaft tritt Sonntag, den 9. d. in Ljubljana gegen die Auswahl des MPA. an.**

**: Wieder zwei Spielerjubiläen.** Am nächsten Sonntag des Sportklubs „Zeleznicar“ Ernst Frankeš und Arnold Ronjal das 200. Wettspiel für die Farben ihres Vereines. Ernst Frankeš, der es schon bei „Rapid“ auf 99 Spiele gebracht hat, ist neben Max Wagner die populärste Gestalt in den Reihen der Eisenbahner. Er spielt schon seit der Gründung des ESK. Zeleznicar als Mittelflächer eine überragende Rolle in der Mannschaft und noch heute ist der Jubilar gewiß der beste Zenterspieler unserer Stadt. Auch Arnold Ronjal, der vom einstigen „Merkur“ zu „Zeleznicar“ kam, ist ein bekannte Akteur am grünen Rasen. Zunächst trat er als Seitenhelfer hervor, um dann später als Flügelmann die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Auch in Ronjal besitzt „Zeleznicar“ einen seiner besten Wettkämpfer. Beiden Jubilaren auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**: „Celje“ nach Maribor.** Samstag, den 8. d. absolviert der herborgetretene Sportklub aus Celje ein Freundschaftsspiel gegen „Svoboda“. Das Spiel wird um 14 Uhr am neuen „Svoboda“-Platz beim Magdalenenpark stattfinden.

**: In Zagreb absolviert Samstag, den 8. d. „Primorje“ den Retourkampf gegen Hašt. Am selben Tage kämpft dort der Carobecer Sportklub gegen „Gradjanst“.**

**: Jugoslawiens Fechtmeister beim internationalen Wiener Turnier.** Samstag, den 8. d. beginnt in Wien ein großes internationales Fechtturnier, an dem sich die Repräsentanten von Oesterreich, Ungarn, Italien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien beteiligen werden. Jugoslawien werden unser heimischer Meister Dr. Pichler (MSK) sowie Ing. Arnstein und Stejn (beide Malabi-Zagreb) und Podhrastki (Concordia-Zagreb) vertreten.

**: Oberst Bilgeri gestorben.** Aus Innsbruck kommt die Nachricht, daß Oberst a. D. Georg Bilgeri vorgestern auf dem Patscherkofel während eines Skifurzes, den er leitete, gestorben ist. Regierungsrat Oberst a. D. Georg Bilgeri ist, wie gemeldet, mitten in seinen geliebten Bergen vom Tode ereilt worden. In ihm ist einer der besten Sportleute Oesterreichs dahingegangen. Er wußte seit langem, daß er jedesmal ein Wagnis unternahm, wenn er mit den Brettern ins Hochgebirge zog. Er litt an einer Arterien- ausbuchtung, und die Aerzte hatten ihn schon öfter gewarnt, er solle sich nicht mehr allzu schweren Anstrengungen aussetzen. Da er sich aber völlig wohl fühlte, schlug er die Warnungen der Aerzte in den Wind. Es scheint auch, daß die Bekanntheit über einen schweren Sturz des bekannten Sportmannes nicht zutreffen. Er war ohne Zweifel einer der erfahrensten Praktiker auf seinem Gebiete. Die nach ihm benannte Bindung wurde auf vielen Tausenden von Sklern montiert und hat sich, besonders im

Unentschieden soll ihre Bemühungen krönen. Angesichts der bislang ausgezeichneten Leistungen des Hinterspieler kann man diesem Kampf trotz gewisser Vorzüge „Itrijas“ mit genug Zuversicht entgegensehen. Als zweiter Akteur tritt „Zeleznicar“ auf, dessen Mannschaft diesmal die Kraftprobe gegen „Hermes“ zu bestehen hat. Obgleich die Gäste vor wenigen Tagen die Ueberlegenheit unserer Fußballklasse anerkennt mußten, verspricht ihr Zusammentreffen mit ihren Mariborer Kameraden dennoch einen heikelmittlenen Verlauf zu nehmen. Das Treffen findet Sonntag, den 9. d. um 14 Uhr am „Zeleznicar“-Sportplatz statt.

Hochgebirge, ausgezeichnet bewährt. Er lehrte eine eigene alpine Fahrtechnik, wobei er eine Art Ausgleich zwischen den Lehren Zbarskys und denen der „reinen Norweger“ fand. Diese Technik, die seinerzeit bahnbrechend war, wird jetzt auch bei uns in vielen Kursen gelehrt. Oberst Bilgeri war auch schriftstellerisch für den Skilauf tätig. Er verfaßte ein Werk über den alpinen Skilauf, das zu den Standardwerken der Fachliteratur zählt, und seine Artikel in den verschiedenen Zeitschriften wurden gern gelesen.

**: Großes Interesse in Frankreich für das Länderspiel mit Jugoslawien.** Die französischen Blätter befassen sich seit einigen Tagen mit dem Fußballländerspiel Frankreich-Jugoslawien (am 16. d.) in Paris. Die jugoslawische Auswahl wird als schlagkräftige Elf bezeichnet, die in der letzten Zeit gegen bekannte Auswahlmannschaften bemerkenswerte Erfolge erzielte. Die Presse ist insbesondere auf Vane Seluz neugierig. Jugoslawien und Frankreich trafen sich bisher dreimal. Jugoslawien siegte im Jahre 1929 in Paris mit 3:1 und im Jahre 1932 in Beograd mit 2:1, während Frankreich im Jahre 1928 in Paris den Sieg mit 4:1 davontrug. Das kommende Treffen gilt als Revanche.

**: Fußballtreffen Italien-Ungarn am Sonntag.** In Mailand findet Sonntag ein Fußballländerspiel zwischen Italien (Weltmeister) und Ungarn statt. Der ungarische Verbandskapitän steht folgende Spieler, Bago, Györy, Szalay, Szics, Seres, Lazar, Marozs, Vinze, Kuer, Sarosi, Gsch 2, Tolbi, Solti, Litos.

**: Austria-Birmingham 0:0.** Die Fußballmannschaft der Wiener Austria blieb auch in ihrem dritten Spiel auf englischem Boden ungeschlagen. Ihr Wettspiel gegen Birmingham endete 0:0 unentschieden.

**: Tennismeisterschaft von Neuquiwales.** Sonntag wurde das letzte Entscheidungsspiel um die Meisterschaft von Neuquiwales, und zwar im Herren-Doppelspiel ausgetragen. Crawford-MacGrath siegten gegen Maier-Hopman 6:1, 6:4, 6:4.

**: Südamerikaner läuft 10,2 Sekl.** Die südamerikanische Leichtathletik-Saison wurde mit einem Meeting in Buenos Aires eröffnet. Der Brasilianer Kaber de Almeida legte 100 Meter in 10,2 Sek. zurück, doch wurde er bei dieser Leistung von einem starken Rückenwind unterstützt. Die übrigen Leistungen von Bedeutung waren: 400 Meter: Padilho 49,5 Sek. — 800 Meter: Colombo 1:55,1. — Wettspiel: Nett 7,22 Meter. — Hochsprung: Mello 1,92 Meer. — Stabhochsprung: Castro 4,09 Meter.

**: Finnen nach Australien.** B. Perälä und Stippala, die beiden ausgezeichneten finnischen Athleten, erhielten eine Einladung nach Australien. Sie treten am 10. Dezember die Ueberreise an, starten zuerst in Melbourne, dann in anderen Städten und kehren Ende Jänner über Neuseeland nach Europa zurück.

**Gedenket der Antituberkulosen-Liga!**

# Radio

Freitag, 7. Dezember.

Ljubljana, 12.15 Uhr: Schallplatten — 18: Vortrag. — 18.20: Orchesterkonzert. — 19.40: Vortrag. — 19: Konzert. — 19.25: Vortrag. — 20: Aus Zagreb. — 22: Orchesterkonzert. — B o g r a d, 11: Konzert. — 12: Lieder. — 13.15: Schallplatten. — 16: Militärkonzert. — 17: Turnen. — 19: Vortrag. — 19.30: Schallplatten. — 20: Stunde der Nation. — 20.30: Aus Zagreb. — 22.15: Nachtkonzert. — V i e n n e, 15.40: Klavierkonzert. — 16.10: Berühmte Künstler. — 17.15: Italienische Kunst- und Volkslieder. — 20.30: Zeitgenössische Orchestermusik. — B e r l i n, 20.10: Xylophon und Mandoline. — B r ü n n, 20.45: Interessantes aus Rußland. — B u d a p e s t, 17.15: Bulgarischer Gesangschor. — 21.50: Opernorchester. — B u k a r e s t, 18.15: Funkorchester. — 19.20: Choralmusik aus Opern. — 20.10: Sinfoniekonzert. — D e u t s c h l a n d, S i n d e r, 18.10: 30 Minuten beim Heurigen. — 19: Unterhaltungsmusik. — 20.15: Advent. — D r o i t w i c h, 20.10: Musikhistorische Sendung. — 21.45: Konzert. — L e i p z i g, 20.10: Kabarett. — 22.20: Nachtmusik. — M a i l a n d, 17.10: Vokalkonzert. — 21: Sinfoniekonzert. — M ü n c h e n, 17.50: Klaviermusik. — 21: Abendkonzert. — P a r i s, 19.57: Vokalkonzert. — 21.15: „Les Linottes“, Operette. — P r a g, 19.10: Schrammel. — 21: Opernmusik. — R o m, 16: Lieder aus Venedig und Emilia. — 20.45: „Die schöne Risetta“. — S t r a ß b u r g, 19.30: Konzert. — 21.30: Konzertabend. — S t u t t g a r t, 18.30: Konzert. — 21.30: Nachtmusik. — T o u l o u s e, 19.15: Lieder. — 19.45: Opernmusik. — 21.15: Volkstümliche Musik. — 23.30: Musikalische Vergleiche. — W a r s c h a u, 17.15: Haydn-Konzert. — 18.15: Sinfoniekonzert. — 20.15: Sinfoniekonzert. — Z ü r i c h, 18.45: 21.40: Musik aus dem Welschland. — 22.05: Radiokonzert.

## Gesundheitspflege

**d. Lungentzündung** entsteht oft aus einem Bronchialkatarrh, wobei immer nur kleine Herde der Lunge erkranken. Diese findet sich meist bei älteren Leuten oder kleinen Kindern. Die andere Art der Lungentzündung ist durch ein bestimmtes Bakterium bedingt und ergreift immer einen größeren Teil der Lunge, wobei die Entzündung von einem Lappen zum anderen wandern kann. Bei der Lungentzündung bestehen immer hohes Fieber, Mattigkeit, Schmerzen in der Brust mit Hustenreiz. Der Auswurf ist entweder schleimig, eitrig oder rostbraun infolge Blutbeimischung. Die erste Form der Lungentzündung besteht aus förmlich, während bei der letzteren eine plötzliche Reife eintritt; das Fieber fällt auf einmal. Bei der Lungentzündung besteht die Gefahr, daß Herzschwäche eintreten kann; besonders gefährlich ist Lungentzündung bei alten Leuten und Säugern. Die Behandlung der Lungentzündung besteht vor allem in Bettruhe, Briesnisch-Umschläge, die zwei bis vier Stunden liegen bleiben, bringen Linderung der Beschwerden und heben das Allgemeinbefinden. Unbedingt zu verordnen sind auch schleimlösende Medikamente. Besonders zu beobachten ist das Herz, um bei drohender Herzschwäche sofort eingreifen zu können. Selbstverständlich darf man bei einem schweren Kranken nur leichte Kost geben. Bei sehr starker Atemnot ist Sauerstoffinhalation zu empfehlen. Kleine Kinder, die an Lungentzündung erkrankt sind, müssen viel herumgetragen werden.

**d. Du kannst nicht schlafen? — Doch, du kannst!** Du klagst über Schlaflosigkeit? Du wägst dich ruhelos in deinem Bett, taumelst herum, gehst dir durch den Kopf, und am Morgen fühlst du dich ganz zerföhren und matt? Laß dir zunächst den Trost geben, daß du wahrscheinlich doch einen ganzen Teil der Nacht wenigstens geschlummert hast, selbst wenn du die Uhr jede Stunde hast schlagen hören. Dein Schlummer war nur so leicht, daß dich schon der früher gewohnte Stundenrhythmus aufschreckte. Der große Trost ist aber, daß du doch schlafen kannst! Keine Pulver und Pillen können dir helfen. Sie betäuben deine Nerven und zerrütten sie allmählich. Hole dir auch nicht durch Alkohol die „nötige Bettstühle“. Auch er ist nur ein Betäubungsmittel. Nur du selbst kannst dir die vorbedingungen für einen gesunden, natürlichen Schlaf schaffen. Besorge zunächst, so weit möglich, die allgemein bekannten Regeln: 3½ zeitig Abendbrot, iß dabei mäßig und vermeide schwer verdauliche Speisen, Bohnenkaffee und schwarzen Tee

# Wirtschaftliche Rundschau

## Sinkende Holzexport nach Italien

### Folgen der italienischen Begünstigung des österreichischen Holzes / Jugoslawiens Exportgewinn im Frühjahr paralysiert durch den Rückgang im Sommer und Herbst

Aus Rom liegen Statistiken über die Holzexporte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres vor, die für die derzeitige Lage am jugoslawischen Holzmarkt charakteristisch sind. Aus den vorliegenden Zahlen erhellt man zur Genüge, welchen Schaden die italienische Favorisierung der österreichischen Ware für unsere Volkswirtschaft bereits gezettelt hat.

Im Juli belief sich der italienische Holzimport aus Oesterreich auf 23.137 Tonnen, im August bereits auf 24.058 und im September auf 27.088 Tonnen. In der gleichen Zeit ging die Ausfuhr Jugoslawiens von 12.496 auf 41.855 und 35.668 Tonnen zurück. Italien bezog in den ersten neun Monaten des Jahres 1932 aus Jugoslawien 26.000 Waggons Holz, ein Jahr später 36.256 und heuer 38.769, aus Oesterreich dagegen 24.764, 22.528 und 25.267, aus Rumänien 2944, 4117 und 2712 Waggons. Der gesamte Holzimport stellte sich in

der entsprechenden Zeit auf 78.051, 92.508 und 96.937 Waggons.

In den ersten vier Monaten d. J. konnte sich unsere Holzexport nach Italien günstig entwickeln, sodaß der ganze Exportgewinn in diese Zeit fällt. Als aber im April die neuen Zollsätze und die starke Begünstigung des österreichischen Holzes erfolgten, begann die jugoslawische Ausfuhr rapid zu sinken. Von der Exportstodung wird, wie wir bereits wiederholt betonten, in erster Linie Slowenien betroffen, das in großem Maße Oberitalien beliefert, wo sich die österreichische Konkurrenz am stärksten auswirkt. Mittel- und Unteritalien beziehen das Holz aus Bosnien und dem Gorski Kotar auf dem Seewege und haben deshalb seitens Oesterreichs wenig zu leiden. Immer wieder versucht die jugoslawische Regierung, von Italien dieselbe Behandlung der Holzeinfuhr zu erwirken, die Oesterreich zuteil wird, bisher jedoch ohne Erfolg.

## Schwache Truthühnerausfuhr

### Fast keine Ausfuhr nach England / Stürmisches Angebot bei geringster Nachfrage auf dem Binnenmarkt

Nach Zagreber Meldungen war die vorjährige Truthühnerausfuhr aus Kroatien, Zagorje, wo die Zucht dieses heiklen Geflügels am regsten betrieben wird, ziemlich schwach. Die heurige Ausfuhrleistung war jedoch noch weit weniger zufriedenstellend. Die Hauptschwierigkeit bei der Ausfuhr nach dem wichtigsten Markt, England, besteht darin, daß angekündigt wurde, England wolle den Einfuhrzoll auf das Geflügel bedeutend erhöhen. Diese Maßnahme ist zwar noch nicht in Kraft getreten, da man aber annimmt, daß dies über Nacht geschehen kann, scheuen die Händler die Gefahr, möglicherweise gerade beim Tarifwechsel mit der Ware dort anzukommen und haben daher lieber alle Einkäufe eingestellt. Diesen Umstand nützen jetzt die Engländer, um die Ausfuhrhändler aus und liefern mit Wolldampf, was ihnen schon darum möglich ist, weil ihnen ihre Regierung eine Ausfuhrprämie zugesetzt, sie also auch das Risiko der Zolldifferenz leichter ertragen, so daß es leicht mög-

lich ist, daß der englische Markt schon vollgeliefert sein wird, bis unsere Kaufleute das Geschäft beginnen.

Die ganze Ausfuhrzeit dauert sonst nur vom 15. November bis 15. Dezember. Voriges Jahr hatte Zagorje bis Ende November fast die Hälfte seines Ueberschusses schon abgeliefert, heuer aber ist fast der ganze Vorrat noch in den Ställen. Um den 10. November, zu Beginn der Ausfuhrkampagne, herrschte noch eine ziemlich freundliche Stimmung, so daß gute Ware noch mit 6.50 Dinar je Kilogramm Lebendgewicht angebracht werden konnte. Kaum aber waren die Nachrichten über die beabsichtigte Zollerhöhung in England in die Öffentlichkeit gedrungen, ließen die Händler ihre Angaben versallen und zogen sich vom Markt gänzlich zurück. Heute sind auf den Zagorjaner Märkten bei geradezu stürmischem Angebot und geringer Nachfrage seitens der inländischen Verbraucher kaum 4 bis 5 Dinar je kg Lebendgewicht zu erreichen, und das ist ein Preis, der kaum

die Gesteungskosten deckt. Die Lage charakterisiert am besten der Wochenmarkt in Zlatar, wo sonst um diese Jahreszeit zu Zehntausenden von Tieren aufgetrieben werden. Vorige Woche waren es kaum tausend Stück, aber auch davon verkaufte man nur fünfzig Stück nach Zagreb. Die Beschaffenheit der Ware ist ausgezeichnet.

Man versucht jetzt die Regierung dazu zu bewegen, den Ausfuhrhändlern Prämien zuzubilligen, denn dann hätte trotz der Verpätung das Geschäft noch einige Aussicht auf Erfolg. Tritt dies nicht ein, bringt vielen Zagorjaner Bauernhäusern das Christkind heuer ein arge Enttäuschung. Voriges Jahr betrug die Ausfuhr von Zagorje nach England 120.000 Stück Truthühner im Werte von 6 Millionen Dinar. Heuer schätzt man den Ueberschuß auf 160.000 Stück, wovon noch sozusagen nichts verkauft wurde.

## Das Kraftwerk Fala

Nach vorliegenden Daten stellte sich das Betriebsergebnis des Kraftwerkes in Fala, das bekanntlich der Elektrowerke A.-G. in Basel zusammen mit dem Kraftwerk „Licht und Kraft“ A.-G. in Beograd gehört, im vergangenen Jahr auf 128.713.000 Kilowattstunden, d. h. um 159.000 mehr als im Jahre 1932. Die Stromabgabe an die Industrie, besonders an den stärksten Abnehmer, die Stickstoffwerke in Ruše, und an die Kohlengruben in Trbovlje, ist auch im vergangenen Geschäftsjahr etwas zurückgegangen, dagegen konnte sich der übrige Konsum nicht unwesentlich erhöhen. So ist jetzt auch die Stadt Celovec mit Umgebung an die Stromleitung angeschlossen, sodaß die dortige Industrie mit billiger Energie versorgt werden kann. Desoleichen wächst der Stromverbrauch in Maribor, wo sich die Textilindustrie immer mehr auf den elektrischen Strom einstellt und die Dampfkessel nur noch als Reserve dienen.

Die Bruttoeinnahmen stellten sich im Vorjahr auf 26,327.000 Dinar und sind demnach um 621.000 Dinar gegenüber dem vergangenen Jahr angewachsen. Dank den energischen Interventionen der Wirtschaftskreise wurde die beabsichtigte Verbrauchssteuer auf die Wasserkräfte fallengelassen. Wäre dies nicht der Fall, dann müßte man mit einem neuerlichen Rückgang der Einnahmen rechnen. Da das Fala-Werk der Holdinggesellschaft „Schweizerische Elektrowerke“ große Annuitäten zu leisten hat, ergab sich im Vorjahr infolge der Abschwächung des Dinars ein Transverluft von 4,217.000 Dinar. Andererseits sahen sich die Schweizer gezwungen, der Unternehmung von den Zinsen einen beträchtlichen Teil abzuschreiben. Das Gesamtergebnis war, daß die Unternehmung das vergangene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 228.000 Dinar abschloß, der sich

samt dem vorangegangenen Verlustvortrag auf 306.000 Dinar erhöhte.

In den Jahren 1927 bis 1933 stellten sich nach einer vorliegenden Statistik die Stromabgabe auf 180.5 Millionen Kw und die Einnahmen auf 26.5 Millionen Dinar, 172.1 bzw. 28.6, 167.6 bzw. 29.8, 128.5 bzw. 25.9, 128.9 bzw. 25.7 und 128.7 Millionen Kw bzw. 26.3 Millionen Dinar. Man ersieht daraus, daß die Stromabgabe in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, was sich jedoch in den Einnahmeziffern nur wenig auswirkte.

× Verkauf von Rechnungsbüchern. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß nunmehr in Orten, wo sich kein Steueramt befindet, die Rechnungsbücher mit der aufgedruckten Stempelmarke zu 50 Para bzw. 1 Dinar auch bei der Finanzkontrolle erhältlich sein sollen. Gibt es in einem Orte auch keine Finanzkontrolle, so sind die Rechnungsbücher vom betreffenden Gemeindevorstand zu beziehen.

× Jugoslawien in Rizinusölen. Dank den Bemühungen der zuständigen Stellen waren heuer bereits gegen 800 Tons Rizinusöl mit der Rizinusstaude bebaut, die etwa eine Million Kilogramm Rizinusölen ergaben. Auf diese Weise ist es gelungen, Jugoslawien in diesem Artikel unabhängig zu machen. In einigen Gegenden der Wojwodina rentiert sich jedoch der Anbau dieser Pflanze nicht besonders, weshalb der Soja-Sohnensbau propagiert wird.

× Für eine Bahnverbindung Barazdin-Koprivnica. Der Stadtrat von Barazdin faßte in seiner Sitzung den Beschluß, an die Regierung mit der Forderung heranzutreten, Barazdin mit Koprivnica durch eine etwa 40 Kilometer lange Bahn zu verbinden. Die Kosten wären nicht zu groß, da die Gegend eben ist und keine technischen Schwierigkeiten im Wege liegen. Dadurch wäre es möglich, eine direkte Linie zwischen Maribor und Beograd zu schaffen, die über Prageritzo-Celovec-Barazdin-Koprivnica-Msjet verlaufen würde.

## Der Landwirt

I. Lämmerauszucht. Lämmer, die zur Weiterzucht aufgezogen werden, sollen von Jugend auf kräftig ernährt werden. Frühjahrs Lämmer sind die besten Zuchtlämmer. Bodlämmer verlangen zur ihrer Entwicklung mehr und länger Milch. Ziegenlammern gebe man 8 Wochen, Bodlammern mindestens 12 Wochen reine Muttermilch. Die Biestmilch, das ist die erste Milch, die nach dem Lammern der Muttertier abgemolken wird, muß unbedingt den Lämmern gereicht werden, da diese den Darm von dem sogenannten Darmpech reinigt. Wasser dürfen die Lämmer, solange sie Milch bekommen, nicht saufen, sonst gehen die Lämmer an durchfall ein. Heu kann man den Lämmern bereits von der dritten Lebenswoche ab reichen. Bei fehlender Freiluft ist knapper zu füttern. Lämmer sollen niemals ganz satt wer-

# DER BÜCHERTISCH

6. Stenografske beleške Senata Kraljevine Jugoslavije. Die neue Folge, umfassend die stenographischen Aufzeichnungen der Senatssitzungen für die Zeit vom 18. Juni bis 19. Oktober 1934 ist erschienen. Interessenten erhalten nähere Auskünfte in Beograd, Senat Kraljevine Jugoslavije, Načelnik Stenografskog biroa.

6. Gold oder Volk. Roman von Gustav Flechtig. Verlag Kösel & Pustet, München. In Ganzleinen Mk. 3.50. Ein zeitgemäßer Roman, in dem die große Schicksalsfrage nach der Herrschaft des Goldes oder des Volkes erhoben wird. Eine ungewöhnlich scharfe Beobachtungsgabe ermöglicht dem Dichter, auch die Welt der kleinsten Dinge und Menschen naturgetreu zu gestalten. Mit Gustav Flechtig ist das deutsche Schrifttum in diesem Jahre um einen reifen Dichter reicher geworden.

6. Im Zeichen Urbs. Roman von Gunnar Gunnarsson. Verlag Langen & Müller, München. In Ganzleinen Mk. 5.80. Auch dieser Roman des Verfassers lebt aus dem Geist der alten Sagas. Er berichtet vom ersten großen Aktung auf Island, das heißt von dem Zeitpunkt, da durch Aufrichtung einer Rechtsordnung der Weg der

Volkwerdung beschritten wird. Aus diesem Werke spricht nicht nur ein echter Dichter, sondern der Nachkomme seiner ersten Landnehmer, der noch heute die große Vergangenheit seines einsamen Landes und seines Volkes im Blute trägt.

6. Der Bergsteiger. November 1934. Prachtvolle Photobilder von höchster Wirkung, dazu viele auserwählte Beiträge von bekannten Bergsportlern und Schriftstellern. Verlag Holzhausen, Wien 7., Sandlgasse 19. Einzelheft 2 Sch. Probenummern gratis durch den Verlag.

6. Das Weinland. Zeitschrift für Keller-technik und Weinbau. Verlag in Wien 1., Tegetthofstraße 7. Im Jahresbezug 10 Sch. Eine Auswahl teilweise bebildeter Aufsätze. Wichtig für jeden Weinbauer und Kellerbesitzer.

6. Das Rantschatagebuch. Von Hans Hartmann. Verlag Kösel & Pustet, München. Ein Mitkämpfer der vordersten Linie gibt hier seine Tagebuchaufzeichnungen vom Angriff auf den großartigsten Berg der Erde: unmittelbar aus den Geschehnissen des Tages geschöpfte Eindrücke vom Leben und Treiben, von den unendlichen Mühsalen und Entbehrungen, die die Teilnehmer an der

zweiten deutschen Himalaja-Expedition zu ertragen hatten.

6. Getränke selbst bereitet — mit und ohne Alkohol. Dieser Band zeigt, wie man Limonaden, Selterwasser und Obstweine herstellt, wie Fruchtjast eingekocht, wie gemixt wird, wie Punch und Bowlen gebraut werden. Außerdem erfrischende Eisgetränke und für Feinschmecker Liköre, Cocktails und Cobblers. Viele Abbildungen. Verlag Otto Behrer, Leipzig.

6. Kriegerisches Italien. Von Generalmajor i. R. Hugo Schäfer. Verlag Bogenreiter, Potsdam. Kart. Mk. 1.80. Ein vorzüglicher Kenner des italienischen Heerwesens gibt in dieser Neuerscheinung ein klares Bild von dem Ausmaß der bisher erreichten Militarisation des gesamten Volkes, die sich Mussolini zum Ziel gesetzt hat. Das kleine Werk gibt ein klares, erschöpfendes Bild der wehrpolitischen Lage Italiens und kann als eine höchst wertvolle Bereicherung der Italien-Literatur bezeichnet werden.

6. Der Große Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 9. Band: Osman bis Reichlin. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau. Viele Textbilder, 87 Rahmenartikel und 20 Bildseiten. In Halblein Mk. 3.50. Der Große Herder kommt mit jedem Band dem Ideal eines Lebenshelfers ein gut Stück näher, der Kontakt zwischen ihm und seinem Leser wird enger und immer öfter erheischt man Antwort auf Fragen aus dem

geistigen und praktischen Lebensgebiete. Der Große Herder erscheint dem Leser als ein Reagens von allgemeinsten Anwendbarkeit, es gibt keinen Namen oder Begriff auf den er nicht eindeutig reagierte. Der Große Herder ist das Lexikon wie wir es heutzutage brauchen um durch Lebendigkeit, Rat und Hilfe seinem Benutzer nützlich zu werden.

6. »Monumenta artis slovenicae«. Herausgegeben von Dr. Franc Stelc. Akademsko založba, Ljubljana. In der Redaktion des Konservators Dr. Franz Stelc ist der erste Band einer groß angelegten Arbeit erschienen. Es ist dies ein Handbuch, welches fußend auf den bisherigen Ergebnissen der Forschung, welche gerade in jüngster Zeit durch wertvolle neue Resultate wesentlich ergänzt worden sind, die Meisterwerke der slowenischen bildenden Kunst von den ersten Anfängen bis zur Jetztzeit zu sammeln bestrebt ist. Diese monumentale Arbeit wird neben den slowenischen Texten französische Uebersetzungen bringen, um diese wichtige Sammlung auch dem Auslande zugänglich zu machen. Im ersten Band finden wir neben einem Aufsatz von Dr. Stelc über die Entwicklung der slowenischen Malerei im Mittelalter noch 9 Bildreproduktionen auf Kunstdruckpapier und zwar Fresken aus Ptuj, Turnišče, Carnogrob, Celje und Vitanje. Das Handbuch wird in vier Bände zerfallen. Es sind 36 Monatslieferungen geplant. Prospekt kostenlos durch den Verlag.

den. Bei Durchfall ist sofort trocken zu füttern, bis wieder Kugelmilch abgeht. Im Stall sollen die Lämmer nicht angeleitet werden. Sie müssen im Lämmerstall frei herumlaufen können. In den warmen Mittagsstunden sind die Lämmer ins Freie zu lassen. Hier stärken sich Herz und Lunge. Tägliches Bürsten der Lämmer ist erforderlich. Sauberkeit im Stall und den Gefäßen schützt vor Krankheiten und gewährleistet eine erfolgreiche gesunde Aufzucht.

### Für die Küche

**h. Die sehr schmackhafte Kräuterbutter** wird folgendermaßen hergestellt: Man nimmt einen Eßlöffel feingehackte Petersilie, Schalotten und Kerbel, mischt dies mit 125 Gramm frischer, abgellarter und weichgeriebener Butter, gibt den Saft einer Zitrone, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnüz hinzu. Diese Butter eignet sich hauptsächlich als Beigabe für Beefsteaks.

**h. Schwarzwurzel.** Rein gewaschene, gut abgeschabte, in vier Zentimeter lange Stücke geschnittene Wurzeln in siedendem Wasser, dem man etwas Essig beigelegt hat, läßt man ungefähr eine Stunde weichkochen. Dann werden die Wurzeln abgeseiht, abgekühlt, mit Butter abgeröstet und mit Parmesan vermischt oder mit in Butter angerösteten Bröseln serviert.

**h. Zwiebelsuppe.** Eine feingehackte Zwiebel läßt man in Fett hellbraun rösten, rührt einen Kaffeelöffel Mehl ein und gießt nun soviel klares Wasser, als für 3 bis 4 Teller Suppe nötig ist (1 1/2 Liter) daran, nebst einigen geschälten geschnittenen Kar-

toffeln, einer ebenfalls fein geschnittenen gelben Rübe, Sellerieblättern (1 bis 2), einigen Pfefferkörnern, Salz usw. Die Suppe wird sehr gut durchgekocht, auch in der Kochliste oder in zwei Kochzeiten, passiert oder unpassiert mit eingekochten, kleinen Mehlknödeln angerichtet, schmeckt wie Rindfleischsuppe.

**h. Schwarzwurzelsuppe.** Aus Butter und Mehl bereitet man eine Einbrenne, die nur hochgelb sein darf, gießt lachende Fleischsuppe oder Wasser und Fleischextrakt darüber und gibt eine Handvoll geschabte und zerschnittene Schwarzwurzeln hinein, die darin weich kochen müssen. Zuletzt schmeckt man die Suppe mit Salz ab, gibt etwas Rahm und zwei Eidotter, miteinander verquirlt, hinein und rührt sie mit gerösteten Semmelschnitten an.

**h. Milchrahmstrudel.** Strudelsteig von 35 Delagramm Mehl, 1 Ei. Fülle: 12 Delagramm Butter, 12 Delagramm Zucker, vier Eier, 1/2 Liter Rahm, 3 Delagramm Semmelbrösel, etwas Zitronenschale, 10 Delagramm Kofinen, 1/2 Liter Milch, Butter, Dotter und Zucker werden gut abgetrieben, der Rahm, der steife Schnee und die Brösel dazugemischt. Der dünn ausgezogene Strudelsteig wird ganz damit bestrichen und die Kofinen daraufgestreut, dann wird der Strudel zusammengerollt in eine Reih gegeben, oben mit Ei bestrichen und im heißen Rohr eine halbe Stunde gebacken. Sobald der Strudel obene Farbe bekommt, wird die Milch daraufgegossen, dann wird der Strudel fertiggebacken. Die Fülle darf erst unmittelbar vor dem Gebrauch fertiggemacht, das heißt, der Schnee eingemischt werden. Der gefüllte Strudel soll sofort gebacken werden.

Gostina Mandl Samstag und Sonntag Indlanschmaus. Erstklassige Pekreer und Ribiselwein. 13671

Für Weihnachten können Sie Ihren alten Goldschmuck billig umarbeiten lassen. Auch Reparaturen rasch und billig. Es empfiehlt sich den P. T. Kunden bestens. Augrnt Jahn, Goldarbeiter und Juweller. Stolna ul. 2. 13534

#### Zu kaufen gesucht

Kaufe billige Kontraktarre. Anfr. Verw. 13587

#### Zu verkaufen

Sauerkraut bekannt bester Qualität sowie gesäuerte Krautköpfe (Sarma) empfiehlt M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska 30. 13555

#### Zu vermieten

Vermieter separat. Zimmer, hübsch möbliert, sonnseitig. Sodna ul. 16/5. 13594

Schönes, möbliert, zentral gelegenes Zimmer zu vermieten. Prešernova 4, Part. 13595

Vermiete in Poljčane, 15 Minuten vom Bahnhof, ein Haus mit 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Küche, Vorzimmer, Garten, Feld, einige Obstbäume zum Preis von Din. 300 monatlich. Adr. Verw. 13514

Schöne Zweizimmerwohnung, Kabinett, Badezimmer, Veranda, große Räume, Garten, Neubau, mit 15. Dezember zu vermieten. Kosarjeva ul. 35. 13415

#### Zu mieten gesucht

Zwei leere Zimmer oder Lokal für Kanzlei gesucht. Antr. mit Preis unter »Sogleich oder später« an die Verw. 13605

Höherer Staatsbeamter sucht per sofort 3-4-Zimmerwohnung mit allem Komfort. Anträge an die Verw. unter »Pünktlicher Zahler Nr. 52«. 13512

## Weshalb ein reicher Mann dies Mädchen zu seiner Frau machte



### Eine Stenotypistin erzählt ihre erstaunliche Liebesgeschichte

Frau B. .... heiratete kürzlich den Sohn eines ungeheuer reichen Fabrikanten. Beim Interview erklärte sie: »Sie fragen, warum mein Mann gerade mich erwählte? Ich war Stenotypistin im Büro meines Vaters. Ich konnte mir keine teuren Kleider leisten wie alle die anderen Mädchen seiner Bekanntschaft, aber ich verwendete immer grösste Sorgfalt auf meine Haut. Mein Mann hat mir inzwischen gestanden, dass es mein wundervoller Teint war, durch den ich ihm zuerst auffiel. Ich verwende immer Tokalon Hautnahrung, am Tage die weisse, und zur Nacht die rosafarbige. Es ist einfach verblüffend, welch ungeheure Verbesserung der Aussehens sie in nur wenigen Tagen bewirkt. Ich werde niemals eine andere Creme gebrauchen.«

Die weisse, fettfreie Creme Tokalon Hautnahrung enthält reines Olivenöl und Sahne. Diese Bestandteile dringen tief in die Poren ein und entfernen Unreinigkeiten, die von Wasser und Seife nie erreicht werden. Mitesser, erweiterte Poren und alle anderen Teintfehler verschwinden rasch. Die Haut wird frisch, zart und klar.

Zur Entfernung von Falten gebrauchen Sie die rosafarbige Creme Tokalon »Biocel« Hautnahrung, die erstaunliche Erfolge des Prof. Dr. Steiskal von der Wiener Universität.

**GRATISMUSTER:** Jede Leserin dieser Zeitung kann nun ein Luxus Schönheitspäckchen erhalten, das Creme Tokalon (rosafarbig und weiss) und auch verschiedene Nuancen von Tokalon Puder enthält. Senden Sie Din 5.— in Marken für Porto, Verpackungs- und sonstige Spesen an Hinko Mayer, i. drug, Abteilung, Praska ul. 6, Zagreb.

### Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benutzen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.— Reg. S. Br. 18117/32. 10538

### Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Din 200.000 werden auf ein unbelastetes Ia. Geschäftshaus mit 8% Zinsen am ersten Satz gesucht. Unter »Ia. Sicherstellung« an die Verw. 13595

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

# Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg  
Urhauptschrift durch Stuttgart: Romanvertrieb C. Ackermann, Stuttgart

(2. Fortsetzung.)

Lizza Dalmor sagte ruhig: »Ich bin deine Großmutter. Wirft du mich aus Hohenbrück hinausweisen?«

„Ja!“

Lizza Dalmor schenkte in die Höhe.

„Warum? Mit welchem Recht?“

Pia waren waren ununterbrochen auf sie gerichtet. Leise, doch mit klarer Stimme sagte sie: »Weil Sie nur Unheil brachten. Mein Großvater hat hier sein vernichtetes Leben gefristet. Er konnte der Tochter aus dieser Ehe keine Liebe entgegenbringen und erzog sie hart und rücksichtslos. So ging auch meine Mutter aus Hohenbrück, um wenigstens kurze Zeit glücklich zu sein. Mich erzog die Güte fremder Menschen. In Gollwern sitzt ein einsamer Mann, den Sie auch unglücklich machten. Seinen Kindern fehlte die liebevolle Mutterhand. Heute, wo jeder nur mit Verachtung an Sie denkt, warum kommen Sie da wieder? Ihre Tochter Edelgarde ist Ihnen ähnlich, innerlich und äußerlich, sie muß die unglückliche Vererbung eines ruhelosen, ja, zügellosen Charakters tragen und hat damit einen Mann unglücklich gemacht, der sie liebt. Und jetzt, nach so langen Jahren tauchen Sie hier auf, denken, Sie brauchen nur zu kommen und jeder wird Sie mit offenen Armen empfangen? Mag man es in Gollwern tun, ich erkenne Sie niemals an. Ich nicht!«

Nachaufgerichtet stand Pia vor der Frau, die sich, gewiß mit heimlicher Ueberwindung, ihre Großmutter genannt. Nichts regte sich in ihr für sie, nichts. Nur das Bewußtsein erfüllte sie, daß sie es dem alten Mann schulbig war, der mit grauem Haar diese Frau

einst heiratete u. dann so bitter, bitter enttäuscht wurde.

„Ich bitte Sie, Hohenbrück zu verlassen und es nicht wieder zu betreten.“

Lizza Dalmor hörte die klaren Worte, und sie trat ganz dicht vor Pia hin.

„Gut, ich werde gehen, doch ohne eine Abfindung läßt. Ich bin arm!“

Pia lächelte.

„Sie erhalten nichts. Mein Großvater hat Ihnen nichts bestimmt, und ich selbst habe keine Ursache, Ihnen ein Almosen zu geben.“

Lizza Dalmor zählte auf, als habe man sie geschlagen.

„Oh, eine Hohenbrück, eine echte Hohenbrück! Geizig, schmutzig, geizig und unerbittlich.“

Pia trat zum Fenster, blickte hinunter auf die Kinder, denen ihre Aufopferung ein Heim gab, und die Worte der fremden Frau prallten an ihr ab.

Sie wandte sich ins Zimmer zurück.

„Eine Frau muß wissen, was für Pflichten sie auf sich nimmt mit einer Ehe. Sie haben sich jederzeit über Pflicht und Sitte hinweggesetzt, haben nicht gefragt, was für Folgen Ihre Schritte nach sich ziehen. Sie hatten nicht das Recht, nur Ihren eigenen Trieben zu folgen, zwei gute, anständige Männer unglücklich zu machen. Heute, wo das Alter kommt, den Weg zurückzufinden, ist wahrlich kein Kunststück. Und auch heute können Sie nur, um Geld zu holen! Wo sind denn heute die Menschen, um deren Willen Sie heute Mal Mann und Kind verließen? Sie hätten doch wahrlich mehr Ursache, für Sie zu sorgen, als die Verlassenen, auf die Sie sich plötzlich besinnen, weil Sie in Not sind.“

Eine seltsame Veränderung ging plötzlich mit der schönen Artistin vor. Das Gesicht fiel ein, wurde alt, verfallen. Zwei große Tränen rannen über dieses veränderte Gesicht, wuschen die Schminke fort. Lizza Dalmor sah sich das schöne Gesicht an, das jede Verwandtschaft mit ihr zurückwies und — sie verachtete! Jawohl, verachtete! Lizza Dalmor schritt zur Tür. Von dorther sagte sie: »Ich kann nicht dafür, daß ich das ruhelose Blut meines Vaters, eines ungarischen Geigers, in den Adern habe. Mich treibt es fort, ich kann nicht im Zwang leben. Ich kann nun einmal nicht. Pir ist der Beifall der Menge alles. Du hast recht, kleine Hohenbrück, ich kam, weil ich das Alter nahen fühle, aber ich werde wieder gehen. Es ist besser so. Vergiß die fremde Frau, die ohne jedes Recht hier eindrang und noch Bezahlung dafür verlangte, daß sie deine Mutter einst verlieh.“

In Pia regte sich jetzt doch wie Mitleid. Sie hob die Hand. Lizza schüttelte den dunklen Kopf. Bangsam ging sie hinaus. Sie war in dieser Stunde eine alte Frau geworden. Flamette Lizza war alt.

Widerwillig ging Augusten in die Wohnung des Bewalters. Er hatte den Scheidungsauftrag bei sich und auch die schriftliche Vereinbarung auf Verdoppelung der Monatsrente für Lizza. Die Frau des Bewalters kam ihm entgegen.

„Gnädiger Herr, wir konnten Ihre Bestellung, die Frau Dalmor nach ihrer Rückkehr sofort zu Ihnen zu schicken, nicht ausführen, die Dame ist gestern fortgegangen und bis jetzt nicht wiedergekommen. Es fehlt auch ein kleiner Koffer. Sonst ist alles noch da.“

Augusten nickte sich, ein gleichgültiges Gesicht zu machen.

„Abgereist also! Ja, hatten Sie denn mit der Dame eine Meinungsverschiedenheit?“

„Nein, nicht die geringste.“

„So, na, dann muß ich wohl auf eine

schriftliche Erklärung warten“, sagte Augusten gleichgültig.

Als er zurückkam, dachte er: „Was für ein Umstand hat denn da wieder mitgesprochen?“

Ihm war leichter zumute als in den letzten Tagen, denn jetzt konnte er es sich ja eingestehen, er hatte die ganze Zeit geglaubt, daß Lizza irgend etwas anstellen werde, wodurch es ans Licht gebracht wurde, wer sie war.

Nach einigen Tagen erhielt er ein paar Zeilen:

„Du wirst dich wundern, doch ich kann Dir nicht sagen, was mich forttrieb. Ich lehre nie wieder zurück. Ich will auch Dein Geld nicht. Du sollst es mir nicht noch bezahlen müssen, daß ich Dich einst verlieh. Dich und die Kinder. Ich kenne keine Liebe! Auch keine Sehnsucht. Klage die Natur an, daß sie ein solches Weib schaffen konnte. Ich weiß jetzt, was ich wert bin, ein reines Geschöpf hat es mir gezeigt. Leb' wohl und vergiß mich!“

Lizza.

Augusten senkte den Kopf. Ohne Geld? — Braucht Lizza kein Geld mehr, dann brauchte sie nichts mehr!

### Vierzehntes Kapitel.

Harry von Achern sah seiner Frau gegenüber. Wochenlang war sie in der Klinik Sanftungs gewesen, ohne daß er ihr hatte helfen können. Geld und verfallen sah ihr Gesicht aus. Sanfting hatte ihm gesagt, daß Edelgarde nicht mehr lange zu leben habe. Seit dieser Unterredung ging Achern nicht mehr viel aus. Er widmete sich seiner Frau, soviel er konnte, wenn auch jede Zärtlichkeit von seiner Seite aus unterließ. Edelgarde aber wachte mit eifersüchtigen Augen auf jeden seiner Schritte. Die Nachbarn hatten schon verschiedene Einladungen geandt, doch Edelgarde fühlte sich viel zu schwach, um mitgehen zu können.